Nr. 17 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 21. Januar 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Starcke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2443.

Konflikt im Strafrechtsausschuß

Nationalsozialistische Demonstration gegen Dr. Kahl.

vdz. **Berlin**, 20. Jan. Der Strafrechtsausschuß des Reichstages nahm am Dienstag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Kahl (DVP.) seine Arbeiten auf. Den Ausschußmitgliedern ist eine umfangreiche Drucksache, die mit Hilfe des Reichsjustizministeriums zusammengestellt wurde, als Unterlage für die Verhandlungen zugegangen. Darin sind der ursprüngliche Entwurf des Strafgesetzbuches, die Beschlüsse des früheren Ausschusses in erster Lesung, der neue Antrag des Abg. Dr. Kahl und die bereits getätigten Ausschußbeschlüsse in zweiter Lesung enthalten.

Da die nationalsozialistischen Ausschußmitglieder nicht erschienen waren, ohne daß sie ihr Ausbleiben mündlich oder schriftlich begründet haben, da sie außerdem sich überhaupt nicht darüber geäußert haben, ob sie die ihnen zugeteilten Referate übernehmen, erklärte der Vorsitzende, Abg. Dr. Kahl (DVP.), die Frage der Nichtbeteiligung einer ganzen Partei dem Ältestenrat unterbreiten zu wollen.

Es entspann sich dann eine Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob zunächst eine Generalaussprache über die Strafrechtsreform vorgenommen werden solle, was vom Ausschuß bejaht wurde.

Nunmehr eröffnete die Aussprache Abg. Geschke (Komm.), der in längeren Ausführungen die Arbeit des früheren Reichstags an der Strafrechtsreform stark kritisierte. An der allgemeinen Aussprache beteiligten sich nur die Kommunisten. Dann begann der Ausschuß die Einzelberatung des Strafgesetzbuches. Die ersten fünf Paragraphen der Vorlage, die den Geltungsbereich des Gesetzes betreffen, wurden angenommen.

Von der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion wird hierzu folgendes mitgeteilt:

Der nationalsozialistische Abg. Stöhr, der der Sitzung des Strafrechtsausschusses einige Zeitlang in seiner Eigenschaft als Mitglied des Präsidiums des Reichstages beiwohnte, gab die Erklärung ab, daß das Fernbleiben der Mitglieder der nationalsozialistischen Fraktion von der ersten Sitzung des Strafrechtsausschusses lediglich als politische Demonstration gegen den Ausschußvorsitzenden Geheimrat Kahl persönlich gerichtet sei. Herr Dr. Kahl habe im Plenum des Reichstages, also vor der gesamten deutschen Öffentlichkeit, behauptet, ein gutes Strafgesetzbuch komme nur dann zustande, wenn die Kommunisten und Nationalsozialisten sich an den Ausschußsitzungen nicht beteiligten. Dieser Affront, den Herr Dr. Kahl damit der unbestritten zweitgrößten Partei Deutschlands entgegensetzte, mußte durch dieses geringste Mittel einer politischen Demonstration seine Sühne finden. Ob die nationalsozialistischen Ausschußmitglieder diese Sühne als ausreichend betrachten, würde zu überlegen sein. Jedenfalls würden die Nationalsozialisten von der nächsten Sitzung des Strafrechtsausschusses an sich regelmäßig an den Arbeiten beteiligen wollen, um in dieser nächsten Sitzung dann noch einmal besonders zu dem Vorfall Stellung zu nehmen.

Abrüstungsdebatte in Genf

Dr. Curtius übt scharfe Kritik an dem Konventionsentwurf – Die Welt wartet auf Taten

wtb. **Genf**, 20. Jan. **Der Völkerbundsrat begann heute vormittag seine Beratungen über die Abrüstungskonferenz. Der Rat hat die Aufgabe, das Datum für diese Konferenz, die im Völkerbundspakt vorgesehen und bisher immer wieder verschoben worden ist, festzusetzen.**

Die heutige Sitzung begann mit dem Bericht des spanischen Gesandten in Paris, Quinones de Leon. Dieser Bericht enthält noch keine Angaben über das Datum und den Ort der Konferenz, sondern beschränkt sich auf eine kurze historische Darstellung über die bisherigen Arbeiten des Völkerbundes auf dem Gebiet der Abrüstung und insbesondere über die Ergebnisse des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses.

Der britische Außenminister Henderson sprach zunächst der Vorbereitenden Abrüstungskommission seinen Dank für ihre Arbeiten aus. Die Pflicht, abzurüsten, so fuhr Henderson fort, sei weder der Kommission, noch dem Rate, sondern allein den Regierungen auferlegt. **Wenn das Gebäude des Weltfriedens auf eine sichere und dauerhafte Grundlage gestellt werden solle, müsse der Völkerbund die Völker zu einem kühnen Schritt auf dem Wege der Abrüstung führen. Die Pflicht der Abrüstung ergebe sich ganz klar aus Artikel 8 des Völkerbundspaktes, dem Versailler Vertrag, dem Vertrag von Locarno und aus allen Reden, die seit 1920 in Genf gehalten worden seien. Alle Nationen seien nicht nur rechtlich, sondern auch moralisch verpflichtet. Die Mitglieder des Völkerbundes seien auch durch ihre eigensten Interessen zur Abrüstung verpflichtet. Eine unmittelbare Kriegsgefahr bestehe zwar nicht, aber ein Fehlschlag der Abrüstungskonferenz würde zu einer Lage führen, die der von 1914 ähnlich sei. Keine Regierung, so mächtig sie auch sei, dürfte es wagen, sich über den Völkerbund hinwegzusetzen.** Henderson richtete einen dringenden Appell an die Ratsmitglieder, in ihrem eigenen Interesse alles zu tun, damit die Abrüstungskonferenz zu einem Erfolg führe.

Nach Henderson sprach der italienische Außenminister Grandi, der u. a. erklärte: Was die Beziehungen zwischen Sicherheit und Abrüstung angehe, so sei die Sicherheit zwar ein Element, dem man bei Festsetzung des Maßes zur Abrüstung Rechnung tragen müsse; aber die Sicherheit sei nicht eine Vorbedingung für die Abrüstung. Der Rat habe die Pflicht, einen Termin für die Abrüstungskonferenz festzusetzen. Eine nochmalige Verschiebung dürfe unter keinen Umständen erfolgen.

Der deutsche Außenminister Dr. Curtius dankte dem Berichterstatter und schloß sich dem Appell an, den der britische Außenminister Henderson an die Regierungen gerichtet hatte. Dr. Curtius führte sodann aus, daß der Konventionsentwurf trotz aller Einwände Deutschlands hinsichtlich der Landabrüstung Stück um Stück derjenigen wesentlichen Elemente beraubt wurde, die zu einer wirklichen Abrüstung gehören würden. So war es selbstverständlich, daß wir das Ergebnis der Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission ablehnten. Die kommende Konferenz wird nur dann annehmbare Resultate zeitigen können, wenn sie zunächst, ehe sie an die Einsetzung von Ziffern geht, die jetzt vorgeschlagene Methode durchgreifend revidiert. Sie wird sich ferner den ersten Grundsatz des Völkerbundes, nämlich die Gleichberechtigung seiner Mitglieder, zu eigen machen müssen und nicht Sicherheit gegen Unsicherheit stellen dürfen. Das hat schon mein Amtsvorgänger ausgesprochen. Der Reichskanzler Hermann Müller hat 1928 in Genf ähnliches gesagt. Immer wieder hat die deutsche Regierung diesen Grundsatz zu dem ihrigen gemacht, so im Sommer v. Js. in ihrem Memorandum zur Paneuropafrage. Graf Bernstorff hat noch vor sechs Wochen für Deutschland paritätische Sicherheit verlangt. Ich billige und unterstreiche seine Ausführungen ganz. **Würde der Völkerbund diesen Grundsatz preisgeben, würde er an seiner Aufgabe versagen, die darin besteht, durch Abrüstung allen seinen Mitgliedern Sicherheit zu verschaffen, so würde er seine Friedensaufgaben verfehlen, sein eigenes Dasein erschüttern und seine Existenzberechtigung verlieren. Erfüllt er aber seine Abrüstungsverpflichtung, so werden wir die Ersten sein, das anzuerkennen. Niemand kann mehr an Abrüstung gelegen sein, als dem deutschen Volke.**

Der französische Außenminister Briand erkannte an, daß Artikel 8 des Völkerbundspaktes eine heilige Verpflichtung darstelle. Er meinte, daß diejenigen Staaten sich selbst entehren würden, die diesen Verpflichtungen nicht nachkämen. Die künftige Abrüstungskonferenz werde eine Etappe sein, der andere folgen würden. Frankreich werde sich mit vollem Vertrauen auf die erste Abrüstungskonferenz begeben. Auf die von Dr. Curtius vorgebrachten Vorbehalte eingehend, bemerkte Briand, es handle sich nicht darum, die Vorherrschaft irgendeines Volkes zu schaffen. Die Zeiten würden sicher kommen, wo zu Wasser, zu Lande und in der Luft eine vollständige Gleichheit der Rüstungen vorhanden sei. Dieses Ideal könne aber noch nicht auf der ersten Abrüstungskonferenz verwirklicht werden. Alle Länder hätten ihre Leistungen bereits herabgesetzt. Frankreich habe seine Militärdienstzeit um zwei Dreiviertel und die Zahl seiner Effektivbestände um die Hälfte herabgesetzt. In den anderen Staaten sei dieselbe Entwicklung zu beobachten. Die künftige Abrüstungskonferenz müßte große Ergebnisse haben, wenn sie den Versprechungen des Artikels 8 Rechnung tragen und den Völkern ein Gefühl der Sicherheit verschaffen wolle.

Der japanische Ratsvertreter, Yohizawa, erklärte, ein Mißerfolg der Abrüstungskonferenz würde dem Prestige des Völkerbundes schweren Schaden zufügen.

Zaleski-Polen erklärte ganz kurz, daß der Abrüstungskonventionsentwurf eine feste Grundlage für die künftige Abrüstungskonferenz bilde. Polen habe sich entschlossen, der Fakultativklausel zum Haager Gerichtshof beizutreten.

Nachdem noch der Vertreter Irlands der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß die Abrüstungskonferenz Verbesserungen an dem vorliegenden Abrüstungskonventionsentwurf vornehmen werde, schloß der Vorsitzende Henderson die Sitzung.

Am Ende der Woche wird der Rat sich mit einer Entschließung zu befassen haben, in der das Datum der Abrüstungskonferenz vorgeschlagen wird.

Der Prozeß gegen den Goldmacher

wtb. **München**, 20. Jan. Im Prozeß gegen den Goldmacher Tausend wurde heute die Gründung der Studiengesellschaft Tausend erörtert. Der Vorsitzende stellte aus den Akten fest, daß die Summe der für die Studiengesellschaft eingezahlten Beträge zuletzt etwa 820 000 RM. betragen habe, was Tausend zugibt. Er gibt weiter zu, auf Grund der Satzungen einen Betrag von 25 Proz. der Mitgliederbeiträge erhalten zu haben. Er habe zunächst 150 000 RM. und später noch einmal 100 000 RM. bekommen, zusammen also eine Viertel Million. Der Verein wurde im Januar 1927 gegründet, der Sitz war ursprünglich Frankfurt a. M., wurde aber später nach Freiburg in Sachsen verlegt.

Tausend erklärte, zunächst sei in seinem Privatlaboratorium in Freiburg in Schasen gearbeitet, aber auch in Wien und Frankfurt a. M. seien Experimente vor Sachverständigen vorgeführt worden. Der Zweck dieser Versuche sei gewesen, zu beweisen, daß die wissenschaftliche Theorie über die Umwandlung von Metallen auf falschen Grundlagen beruhe. Dann beruft sich Tausend auf die Experimente im Münchener Hauptmünzamt, von denen das erste kurz nach seiner Verhaftung, das zweite im Oktober 1929 stattfand. Das erste Experiment sei nicht durchgeführt worden. Er habe den Eindruck gehabt, daß der anwesende Sachverständige, Dr. Röntgen, als Exponent einer Interessentengruppe darauf auszugehen schien, hinter sein Geheimnis zu kommen. Der zweite Versuch sei von ihm durchgeführt worden, und trotz der schärfsten Kontrolle und der genauen Prüfung des Ausgangsmaterials habe er einen außerordentlichen Erfolg gehabt. Diesen Versuch habe er deshalb durchgeführt, weil man ihm in Aussicht gestellt habe, daß bei einem etwa eintretenden Erfolg seine Freilassung zu erwarten sei. Tausend beschwerte sich in ziemlich erregter Weise darüber, daß der Sachverständige, entgegen der damals von ihm unterzeichneten Erklärung, später anders ausgesagt habe. Die Anwesenden seien damals davon überzeugt gewesen, daß der Versuch gelungen sei.

Die Verhandlung wurde dann auf morgen vertagt.

Tagesspiegel

„Wie wird das Wetter, Fräulein?"

Wie schrecklich ist es, wenn man eine Winterreise plant und keine sichere Kunde darüber besitzt, wie es nun eigentlich in den Bergen aussieht, ob es schneit, taut, regnet, ob der Schnee verharscht oder pulverig ist.

Nicht immer erhält man in Reisebüros zuverlässige Auskünfte. Die gute und wintersportlustige Stadt München ist deshalb auf einen Ausweg verfallen, der ihr bei den Touristen großes Lob einbringen wird. Seit Freitag nachmittag versieht nämlich im Münchener Fernsprechamt eine Beamtin einen neuen Dienst. Sie hört auf den Anruf K 13 und antwortet auf alle das Wetter bezüglichen Fragen. Sogar über die letzten Schneeberichte und die Schneehöhen der einzelnen Orte ist sie orientiert.

Wer also gesonnen ist, in den Bergen Ruhe und Erholung zu suchen, der braucht nur das Fräulein vom Amt in München unter der angegebenen Nummer anzurufen. Er erhält dann eine amtliche Auskunft. Und amtliche Auskünfte sind, wie die Erfahrung lehrt, ja immer stichhaltig.

*

Verbot deutscher Gastspiele in Südtirol.

Es ist ein Glück, daß es deutsche Kulturverbände gibt, die den Faden nach Südtirol hinüber nicht abreißen lassen. Immerhin tun die bekehrungseifrigen Italiener ihr möglichstes, um das deutsche Südtirol allmählich, aber sicher zu verwelschen.

Vor einigen Tagen sollte die deutsche Exl-Bühne in Bozen und Meran gastieren. Unmittelbar vor Beginn der Vorstellung wurde jedoch das Auftreten der Exl-Leute verboten. Vergebens bemühte sich der Theaterdirektor um die Aufhebung des Verbotes. Vergebens war sein Hinweis auf den schlechten Eindruck, den eine solche Repressalie auf den Tiroler Fremdenverkehr machen würde. Die faschistischen Behörden kehrten sich an solche Vorstellungen gar nicht und dehnten sogar das Verbot auch auf das Tegernseer Theater aus, das gleichfalls ein Gastspiel in den südtiroler Städten plante.

Mit dem Verbot deutscher Theateraufführungen will man wahrscheinlich dem italienischen Theater in Meran etwas auf die Beine helfen, das seit seinem Bestehen an chronischem Besuchermangel leidet. Auf die deutsche Bevölkerung Südtirols werden aber Verbote und ähnliche Zwangsmaßnahmen keinerlei Eindruck machen.

Der ehemalige ungarische Minister des Innern, Oedön Beniczky, hat sich auf einer Straßenbahn in Ofen durch einen Revolverschuß in den Kopf getötet.

Einladung an Rußland und die Türkei beschlossen

wtb. **Genf**, 20. Jan. Die Europakonferenz hat heute nachmittag ohne Aussprache den bekannten Vorschlag des Ausschusses, die europäischen Nichtmitgliedstaaten des Völkerbundes zu den Arbeiten der Europakonferenz über die Wirtschaftsfragen einzuladen, angenommen. Der norwegische Ministerpräsident Mohwinckel erklärte kurz, er halte diese Einladung für verfrüht. Es wäre besser gewesen, wenn die Konferenz zu dem Memorandum der dänischen Regierung, das konkrete Vorschläge über Arbeitsmethoden enthalte, Stellung genommen hätte, und wenn erst später eine Einladung an Rußland und die Türkei ergangen wäre. Diesem Vorbehalt, der von dem Präsidenten der Konferenz, Briand, zur Kenntnis genommen wurde, schlossen sich die Vertreter Belgiens, Spaniens, Hollands, Schwedens, Jugoslawiens und der Schweiz an.

Durch die Annahme des Ausschußantrages hat sich die Konferenz dafür entschieden, daß durch den Generalsekretär des Völkerbundes für die nächste Konferenz des Studienkomitees für die europäische Einigung Einladungen an die genannten Staaten ergehen.

Danzig bleibt ausgeschlossen

Wie Polen seine Mandatspflicht gegenüber Danzig ausübt.

wtb. **Genf**, 20. Jan. Bekanntlich hatte die Freie Stadt Danzig Polen ersucht, auf der Europakonferenz den Antrag zu stellen, daß auch Danzig zu den künftigen Arbeiten des europäischen Studienkomitees eingeladen werde. Der polnische Außenminister Zaleski hat jedoch dem Wunsche Danzigs nicht entsprochen, was wiederum kennzeichnend dafür ist, wie Polen, das bekanntlich die Aufgabe hat, die Freie Stadt Danzig diplomatisch zu vertreten, dieses Mandat ausführt. Dieses Verhalten Polens ist hier um so mehr aufgefallen, als die dänische Regierung einem ähnlichen Wunsche Islands, das gleichfalls an den Arbeiten der Europakonferenz teilnehmen will, ohne weiteres entsprochen und einen entsprechenden Antrag beim Vorsitzenden der Konferenz, Briand, gestellt hat, mit dem Erfolg, daß nunmehr Island ebenso wie Sowjet-Rußland und die Türkei eingeladen wird. Es sei noch bemerkt, daß Island, das jetzt zu der Konferenz hinzugezogen wird, 100 000 Einwohner hat und Luxemburg, das auf Grund seiner Mitgliedschaft im Völkerbunde bereits der Konferenz angehört, nur 200 000 Einwohner zählt, während Danzig, das durch das Verhalten Polens von der Konferenzarbeit ausgeschlossen wird, eine Bevölkerung von 406 000 Seelen hat.

Bayern gegen das Reich

Bayrischer Ministerrat beschließt Klage beim Staatsgerichtshof zu erheben.

wtb. **München**, 20. Jan. **Der Ministerrat hat in seiner heutigen Sitzung einstimmig beschlossen, die Klage wegen des Steuervereinheitlichungsgesetzes beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zu erheben. Die Klage wird samt der Begründung in kürzester Frist abgehen.**

Flugzeugabsturz in München

Die beiden Insassen getötet.

wtb. **München**, 20. Jan. Heute nachmittag um 1.20 Uhr stürzte kurz vor der Landung auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld ein Flugzeug des Bayrischen Leichtflugzeugklubs aus geringer Höhe ab. Die Insassen des Flugzeuges, der Pilot Godefjohannes und der Passagier Fritz Kramer, waren auf der Stelle tot. Die Ursache des Absturzes ist noch unbekannt.

Adler gegen Flugzeug

wtb. **Lahore**, 20. Jan. Während eines Geschwaderfluges stieß einer der Apparate mit einem Riesenadler zusammen, dessen Flügelweite 2,50 Meter betrug. Das Flugzeug stürzte ab. Beide Insassen fanden den Tod.

Tragödie eines Gelehrten

Selbstmord in den Räumen der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt.

cnb. **Berlin**, 20. Jan. (Eig. Meldung.) In der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt wurde heute morgen der 30jährige Wissenschaftler Dr. Rudolf Schingnitz tot aufgefunden. Dr. Schingnitz hat sich mit Gas vergiftet.

Dr. Schingnitz, der mit Untersuchungen über Öle und Fette beschäftigt war, hatte sich vor Monaten eine Grippe zugezogen und sich in den letzten acht Wochen zur Erholung in seiner Heimat in Süddeutschland aufgehalten. Am Sonntag kehrte Dr. Schingnitz nach Berlin zurück und nahm gestern seine Arbeiten wieder auf. Als alle andern Kollegen die Arbeitsräume verlassen hatten, ging er in den Prüfraum und öffnete die Gashähne. Die Angestellten der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt fanden Dr. Schingnitz heute früh tot auf. Aus Abschiedsbriefen geht hervor, daß der hoffnungsvolle junge Forscher wegen seiner Krankheit Selbstmord verübt hat.

Das Reichsgericht verurteilte den früheren Obergefreiten der Reichswehr Friedrich Serpe aus Paderborn wegen fortgesetzten Verrates militärischer Geheimnisse an Frankreich zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Lawinenunglück an der Benediktenwand

7 Mann der bayrischen Landespolizei ums Leben gekommen

wtb. **Benediktbeuern**, 20. Jan. **Heute nachmittag kurz nach 3 Uhr ereignete sich an der Ostseite der Benediktenwand ein furchtbares Lawinenunglück. Ein Skikurs der bayrischen Landespolizei wurde von einer Lawine überrascht, und 9 Mann wurden in die Tiefe gerissen. Durch die sofort einsetzenden Bergungsarbeiten konnte bis jetzt nur ein Mann bewußtlos geborgen werden. Die übrigen acht sind noch verschüttet, und es kann kaum noch mit ihrer Rettung gerechnet werden. Auf sofortigen Alarm gingen von Benediktbeuern und Bad Tölz Mannschaften des Alpinen Rettungsdienstes zur Hilfeleistung ab. Auch aus München ist eine Rettungsexpedition, bestehend aus zwei Offizieren, einem Arzt und 30 Mann, in Kraftwagen an die Unfallstelle abgefahren.**

Zu dem Unglück erfahren wir folgende Einzelheiten:

Auf der der Landespolizei gehörenden Probsten-Alm sind zur Zeit verschiedene Mannschaften der Landespolizei stationiert, die im dortigen Gebiet unter der Leitung eines eigenen Lehrers an einem Skikurs teilnehmen. Heute nachmittag gegen 3.15 Uhr übten die Kursteilnehmer am Seilhang zwischen dem Benediktenwand-Ostgrat und den Achselköpfen, als sich plötzlich eine gewaltige Lawine löste und 9 Mann mit sich in die Tiefe riß. Der Hüttenwirt der Landespolizei beobachtete mit einigen auf der Hütte verbliebenen Mannschaften das Unglück, und sofort eilte ein Meldefahrer nach der 20 Minuten entfernten Tutzinger Hütte, um telephonisch Hilfe zu erbitten. Gegen 7.30 Uhr traf die Benediktbeuerer Rettungskolonne, an der Mannschaften der Sanitätskolonne, des Gebirgsunfalldienstes und des Sportvereins teilnahmen, an der Unfallstelle ein. Der Anstieg gestaltete sich wegen der außerordentlich starken Vereisung aller Wege äußerst schwierig. Die Bergungsarbeiten wurden sofort mit allem Nachdruck aufgenommen und werden die ganze Nacht mit Hilfe von Scheinwerfern fortgesetzt werden.

*

Bergung eines Schwerverletzten

wtb. **Benediktbeuern**, 20. Jan. Der Rettungskolonne gelang es nach angestrengter Arbeit gegen 10 Uhr abends einen der verschütteten Landespolizeibeamten schwerverletzt zu bergen. Von den übrigen sieben konnte noch keine Spur gefunden werden.

Neues vom Tage

Wagemutige Tat eines Lehrers.

Sechs Knaben vor dem Tode des Ertrinkens gerettet.

Eine mutige Tat vollbrachte, wie aus Frankfurt am Main gemeldet wird, der Lehrer Schumann in Idstein (Taunus). Durch seine Geistesgegenwart gelang es ihm, sechs Knaben das Leben zu retten, die auf dem Eise eines Teiches spielten, aber plötzlich durch die dünne Eisdecke einbrachen. Der Lehrer, der zufällig in der Nähe war, eilte sofort an die Unglücksstelle und versuchte, die Kinder herauszuziehen. Dabei brach aber die Eisdecke weiter und der Lehrer stürzte selbst in das eiskalte Wasser. Unter unsäglichen Bemühungen gelang es ihm, fünf Knaben zu retten. Der sechste war mit der Eisscholle, an die er sich in seiner Todesangst geklammert hatte, weit abgetrieben. Eine Rettung schien aussichtslos. Trotz aller Warnungen sprang der Lehrer noch einmal in das Wasser und er konnte wirklich auch den letzten Knaben an das Land schaffen. Dann verließen ihn die Kräfte.

Revision im Mordprozeß Trobitz.

Die Verteidiger des wegen Ermordung seines Schwagers zum Tode verurteilten Kaufmanns Trobitz haben gegen das Urteil des Düsseldorfer Schwurgerichts Revision eingelegt.

Eifersuchtstragödie in einem Krankenhaus.

Im städtischen Krankenhaus in Goldberg überfiel ein 35jähriger Asthma-Kranker aus Eifersucht eine in der gleichen Anstalt untergebrachte Kranke, schlug mit einer Axt auf sie ein und verletzte sie tödlich. Als der Krankenhausverwalter auf das Geschrei der Überfallenen hinzueilte, versetzte ihm der Täter mit der Axt einen Schlag über den Kopf, so daß er besinnungslos zusammenbrach. Es gelang später, den Mann zu verhaften.

Sechs Todesopfer beim Gdinger Zugunglück.

Das Eisenbahnunglück bei Gdingen hat nach den letzten Feststellungen insgesamt sechs Todesopfer gefordert, die Zahl der Schwerverletzten ist auf 15 gestiegen, die Zahl der Leichtverletzten auf 25. Die Ermittlungen durch die Untersuchungskommission der Staatsbahndirektion, die noch nicht abgeschlossen sind, haben bisher ergeben, daß der Lokomotivführer Zielinski ohne Erlaubnis mit der Maschine rangierte. Ihn dürfte daher auch die volle Verantwortung für das verhängnisvolle Unglück treffen.

Zugspitzbahn vollendet

Eröffnung des letzten Teiles der bayrischen Zugspitzbahn und des Hotels Schneefernerhaus.

wtb. **Garmisch**, 20. Jan. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste wurde heute der letzte Teil der bayrischen Zugspitzbahn, die Seilbahn von dem 2650 m hoch gelegenen Schneefernerhaus zu der zwischen dem Ost- und dem Westgipfel der Zugspitze in fast 3000 m Höhe gelegenen Bergstation eröffnet. Mit der Inbetriebnahme der Seilbahn, die einen Höhenunterschied von fast 300 m bei einer Streckenlänge von 725 m in vier bis fünf Minuten Fahrzeit überwindet, wurde gleichzeitig auch das neuerbaute Hotel Schneefernerhaus eröffnet, das 80 Gäste aufnehmen kann, während das alte Schneefernerhaus, das als Touristenhaus in den nächsten Wochen eröffnet werden wird, Raum für 115 Gäste bieten wird. Die Gäste des Eröffnungsaktes hatten als erste Gelegenheit, die Fahrt zum Gipfel mit der Seilbahn anzutreten.

Heraus mit ihm!

Der lästige Schleim sitzt wieder fest. Lösend wirken Jay's Sodener-Mineral Pastillen; ein natürliches Mittel.

Lippe-Land

Ueber 16 000 Erwerbslose

Die Arbeitsmarktlage in Lippe.

Die Arbeitsmarktlage in Lippe hat in der ersten Hälfte des Monats Januar eine Verschlechterung erfahren, wie sie selbst in dem ungünstigen Jahre 1926 nicht erreicht worden ist. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger reicht fast an 15 000 heran. Die größten Zugänge an Unterstützungsempfängern sind in den Berufsgruppen Ziegeleigewerbe, Möbelindustrie, Tabakgewerbe und auf dem Baumarkt zu verzeichnen. Im Nahrungsmittelgewerbe macht sich eine kleine Belebung bemerkbar. Die Lage im Tabakgewerbe und in der Möbelindustrie ist vollkommen uneinheitlich. Im Baugewerbe verhinderte das schlechte Wetter die Weiterführung der begonnenen Bauten.

Die Zahl der beim Arbeitsamt am 15. Jan. gemeldeten Arbeitsuchenden beträgt 16 188 (13 382), wovon 14 586 (9904) Arbeitslosen- bzw. Krisenunterstützung bezogen. Die Zahl der Notstandsarbeiter ist wegen der Inangriffnahme einer größeren Maßnahme von 133 auf 161 gestiegen. Die Zahl der Unterstützungsbezieher ist demnach um 4682, die Zahl der Arbeitsuchenden um 2806 gestiegen. Rechnet man zu der Zahl der Unterstützungsbezieher die Angehörigen, so ist festzustellen, daß fast ¼ der Bevölkerung in Lippe aus der Arbeitslosenversicherung unterstützt wird.

Salzuflen erhält ein Schwimmbad

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt gegen 4 Stimmen die Ausführung des Projektes.

Bad Salzuflen, 20. Januar.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung stand als erster Punkt die Wahl des Vorsitzenden usw. Die Wahl bestätigte das Büro in seiner alten Zusammensetzung.

Ein Antrag auf Genehmigung von 10 500 RM. für Anschaffung einer Buchungsmaschine für die Stadtkasse wurde vom Stadtrat zurückgenommen, um auf Wunsch verschiedener Stadtverordneter nochmals die Notwendigkeit einer solchen Anschaffung zu prüfen.

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Errichtung eines Schwimmbades. Die namentliche Abstimmung ergab, daß nur vier Stadtverordnete wegen der hohen Kosten dagegen waren. Es bleibt somit bei der Ausführung des vorgesehenen Projektes am Sportplatz an der Eiche. Ebenso wurden die Kosten zum Ausbau der oberen Moltke-Straße, der Promenade westlich des Weges zur Loose, Friedrich-Ebert-Straße, Paulinen-Straße und Baumstraße bewilligt. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Festkonzert des Bildungsvereins

Montag, 19. Januar, im Landestheater.

Das Festkonzert des Bildungsvereins diente zwei Zwecken: der Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins den Schlußpunkt, der 175. Wiederkehr von Mozarts den Auftakt zu verleihen. Dem entsprechend war die eine Hälfte des Programms ausschließlich Mozart gewidmet. Das Hauptstück war das Dritte Es dur-Klavierkonzert des hohen Meisters (Nr. 482 der Köchelschen Liste). Es machte den tiefsten Eindruck. Nicht, daß alles tadellos klappte beim Solisten und beim Orchester. Es herrschte zuweilen eine gewisse nervöse Spannung bei beiden; sie erschien bei jenem z. B. im Mittelsatz, bei diesem zum Eingang des Finales zu deutlich, um nicht von dem aufmerksamen Teil der Hörer bemerkt zu werden, und darum erwähne ich sie, um der Wahrheit willen, daß nicht gezweifelt wird, wenn ich hinzufüge: diese leichten Störungen konnten den harmonischen Eindruck des Ganzen nicht trüben und nicht das schöne Bewußtsein beeinträchtigen, in der Gesellschaft von Künstlern gewesen zu sein, die ihre Kunst ebenso sehr respektieren wie lieben und ihr möglichst vollkommene Wirkungen abzugewinnen bestrebt sind.

Hans Martin Theopold, das Detmolder Kind, konnte mit der Solopartie die letzte Probe seiner reifen Künstlerschaft als Pianist ablegen. Er behandelte die drei Sätze mit gleich vollkommener Auffassung des poetischen Gehalts und gleich sicherem Gefühl für die technischen Aufgaben. Die Sonatenform des ersten Satzes mit der Verkettung und Verzöhnung der Themen, die Liedform des zweiten und die Rondoform des dritten fanden in seinem Spiel ihre geistige Erfüllung. Galt es keine dramatischen Gegensätze der Themen zu bewältigen, so galt es doch Entwicklungen von höchster Kultur und im Mittelsatz die Gesangsstimme des Klaviers in ihrem zauberhaftesten Schmelz ausklingen zu lassen. Daß die konstruktive Einfachheit dieser Satzart nur scheinbar ist, weiß jeder, der erfahren hat, wie oft der Nerv dieser seinen Kunst in den mittleren und letzten Mozartschen Klavierkonzerten verfehlt wird, und daß das, was man die innere Technik genannt hat, die zu ihrer Entfaltung erforderlich ist, nicht überschätzt werden kann. Selbst bei scheinbar rein äußerlich technischen Dingen, wie dem Passagenwerk im Finale, wie auch bei dem Ausharmonisieren von Vorhalten, um den Ausdruck zu heben, bemerkt man angenehm das Mitschwingen der poetischen Seele des Spielers.

Ein ganz anderer war Theopold im Eingangsstück des Abends, in Bachs Klavierkonzert in f moll. Hier fühlte er sich in der strengen und starken Form des alten Meisters gleichermaßen zu hause. Ein Beweis, daß er sich die gegensätzlichsten Zonen der Klavierwelt erobert hat.

Begleitet würde er in beiden Stücken von dem Herforder Symphonie-Orchester unter der Leitung seines neuen Dirigenten Gustav Schlemm. Das Orchester war nicht stark besetzt, aber es reichte aus, wenigstens in den Streichern. Die Bekanntschaft mit Herrn Musikdirektor Schlemm war angenehm, ja man kann sagen, warm. Von vornherein fesselte die herzhafte Art, womit er das Bachsche Konzert ansatte, und die vielseitigere Aufgabe, die Mozart ihm bot, würde zwar bei einer volleren Bläserbesetzung voller erfüllt worden sein, zeigte ihn aber in der Überbrückung von Schwierigkeiten als gewandten Dirigenten.

Dasselbe bewies der Vortrag der ersten Symphonie von Beethoven, womit das Orchester sich uns als selbständiger Körper vorstellte. Dem Dirigenten erwächst im Vortrag dieses Werkes die reizvolle Aufgabe, die Verschmelzung überkommener Formen mit den Anfängen der spezifisch Beethovenschen Ausdrucksweise herauszuarbeiten, und wenn es gelingt, hat der Hörer einen hohen Genuß daran. Der verständnisvoll lauschende Hörer wird deswegen diese Symphonie keineswegs geringer einschätzen, als ihre spätesten reiferen und vollkommeneren Schwestern. Alles hängt vom Vortrage des Menuetts ab, wo Beethoven seine Löwenklaue zeigt, und es freut mich zu sagen, daß Herr Schlemm es mir in seiner voll lebendigen Konzentriertheit zur Ausführung gebracht zu haben scheint.

Einen zweiten Solisten hatte der Abend in dem Kammermusiker Paul Helfinger aus Düsseldorf, für den ein Mozartsches Oboen-Andante mit Streichquintett eingelegt war. Mir war das Andante wie der Oboist unbekannt, und es wird mir schwer, nach dem flüchtigen Kennenlernen über beide ein zu verantwortendes Wort zu sagen. Jedenfalls ist Herr Helfinger ein Künstler, der sein Instrument virtuos beherrscht. Der reiche Beifall, der ihn belohnte, war sicherlich verdient. Um aber über Natur und Umfang seiner Begabung eine mehr als unsefähre Vorstellung zu gewinnen, dazu war das gewählte Stück (stammt es aus einer Cassation?) weder mannigfaltig noch präzis genug.

Im Ganzen: unserem Landsmann Hans Martin Theopold und unseren lieben Herforder Gästen verdankten wir ein Konzert, das den Anspruch darauf hatte, eine Veranstaltung von festlicher Weihe und Würde zu heißen.

Otto Gilbert.

Etwa 11,3 Prozent

Die Eintragungen zum Volksbegehren

Bei dem Abstimmungskommissar der Regierung ist bis gestern abend von der Mehrzahl der Gemeinden die Zahl der Eintragungen zum Volksbegehren gemeldet worden. Wir veröffentlichen nachstehend wieder einen Teil der Ergebnisse. Bei diesen ist zu berücksichtigen, daß die Zahl der Wahlberechtigten selbst nicht genau angegeben werden konnte. Im großen und ganzen wird sich die Zahl der Wahlberechtigten, die in diesem oder jenem Ort etwas über oder unter der angegebenen Ziffer liegen mag, in ihrer Gesamtheit ausgleichen.

Nach unseren Berechnungen waren in den Orten, von denen bisher die Ergebnisse vorliegen, etwa 92 500 Personen stimmberechtigt. Davon haben sich rund 10 500 in die Listen eingetragen. Es fehlt demnach, da die Zahl der Stimmberechtigten 107 800 beträgt, bisher noch von 15 300 Personen die Aeußerung zum Volksbegehren. Angenommen, daß sich von ihnen der gleiche Prozentsatz der Wahlberechtigten — bisher 11,3 Proz. — eingetragen hat, so werden die hinter dem Volksbegehren stehenden Parteien noch rund 23 600 Stimmen aufbringen müssen, um den Volksentscheid zu erzwingen.

Amt Detmold.

	Eingetragen:	Stimmberechtigt:
Fromhausen	34	etwa 130
Hakedahl	31	„ 140
Haustenbeck	21	„ 650
Heiligenkirchen	33	etwa 700
Hornoldendorf	29	„ 120
Leistrup-Meiersfeld	6	„ 400
Mosebeck	72	„ 350
Niederschönhagen	40	„ 70
Oberschönhagen	94	„ 250
Schönemark-Schmedt.	47	„ 250
Spork	10	„ 530
Vahlhausen	23	„ 250
Vellenberg	12	„ 150
Brüntrup	46	„ 200
Heesten	34	„ 120
Holzhausen	11	„ 350
Leopoldstal	9	„ 390
Vahlhausen	39	„ 90
Veldrom	25	„ 180
Augustdorf	119	„ 1000
Bentrup	39	„ 400
Billinghausen	16	„ 480
Dehlentrup	56	„ 400
Ehrentrup	67	„ 750
Heiden	83	„ 1000
Heßloh	28	„ 200
Hörste	58	„ 650
Hörstmar	55	„ 500
Jerxen-Orbke	51	„ 500
Nienhagen	36	„ 200
Oettern-Bremke	62	„ 140
Ohrsen	40	„ 350
Pivitsheide V. L.	2	„ 1000
Trophagen	32	„ 60
Wissentrup	42	„ 280

Amt Brake.

	Eingetragen:	Stimmberechtigt:
Entrup	58	etwa 250
Leese	42	„ 350
Loßbruch	36	„ 150
Lüerdissen	67	„ 280
Selbeck	29	„ 200
Sommersell	106	„ 200
Voßheide	91	„ 650
Bentorf	43	„ 500
Brosen	84	„ 190
Brüntorf	100	„ 250
Hohenhausen	132	„ 1100
Lüdenhausen	93	„ 500
Matorf	31	„ 400
Welstorf	43	„ 210
Westorf	59	„ 250
Bega	146	„ 580
Bremke	44	„ 200
Kükenbruch	42	„ 180
Humfeld	293	„ 750
Laßbruch	48	„ 300
Meierberg	69	„ 350
Rott	61	„ 320
Schönhagen	156	„ 350
Almena	58	„ 600
Erder	64	„ 360
Heidelbeck	29	„ 350
Langenholzhausen	13	„ 600

Amt Blomberg.

	Eingetragen:	Stimmberechtigt:
Wöbbel	45	etwa 480

Aus der Landessynode

Gestern morgen setzte der Landeskirchentag die 2. Beratung über die Verfassungsvorlage der Lippischen Landeskirche fort. Zunächst wurde der am Vortage nicht ganz erledigte Paragraph 14, der den Wirkungskreis des Landeskirchentages behandelt, in Angriff genommen. Die restlichen Sätze der Vorlage wurden ohne längere Debatte angenommen.

Die folgenden Paragraphen 15—23, die die Geschäftsführung des Landeskirchentages regeln, wurden ebenfalls, da sie ohne große Abänderungen aus der früheren Verfassung übernommen sind, nach der Vorlage angenommen. Ein Antrag des Synodalen Böke, bei dem § 15, der die Einberufung des Landeskirchentages behandelt, im ersten Satz statt des vorgesehenen zweijährigen Zusammentritts jedes Jahr eine ordentliche Tagung einzusetzen, verfiel der Ablehnung, da die nächsten Paragraphen ausdrücklich in besonderen Fällen außerordentliche Tagungen vorsehen. Der Paragraph 24, der die Zusammensetzung des Vorstandes des Landeskirchentages regelt, wurde auf Antrag des Synodalen Ruperti zurückgestellt, und zwar bis zur Beratung des die Besetzung des Landeskirchenrats behandelnden Paragraphen 43. Angenommen dagegen sind die Paragraphen 26—30, 32—38 und die restlichen Paragraphen 40 und 41 dieses Abschnittes.

Synodaler Dr. Corvey stellte den Antrag, den Paragraphen 40, der die Vertretung der Landeskirche regelt, zu streichen. Dieser Antrag fand aber nicht die nötige Unterstützung. Der Paragraph 41 erhält nach Annahme eines Aenderungsantrages folgende Fassung: Die Mitglieder des Landeskirchentages erhalten für die Teilnahme an den Verhandlungen des Landeskirchentages und seiner Ausschüsse sowie an dienstlichen Verhandlungen Tagegelder und Reisekosten aus der Landeskirchenkasse nach den vom Landeskirchentage näher zu bestimmenden Sätzen.

Synodaler Detering gab hierbei zur Erwägung, daß den Festbesoldeten nur die tatsächlichen Auslagen zurückerstattet würden. — Die Festsetzung der Höhe der Tagegelder bleibt dem ordentlichen Landeskirchentag überlassen.

Der Landeskirchentag befaßte sich sodann mit dem wichtigsten Abschnitt der Verfassungsvorlage, der

Stellung und Zusammensetzung des Landeskirchenrats.

Synodaler Dr. Corvey wies nach der Erläuterung des Paragraphen durch den Berichterstatter Synodalen Zeiß darauf hin, daß mit diesem Paragraphen die zurückgestellte Verabschiedung des § 5, der die Inhaberschaft der Kirchengewalt regeln soll, erledigt werden müsse. Er beantrage, den ersten Satz des Paragraphen, der dem Landeskirchenrat zur Verwaltung der Landeskirche verpflichtet, dahingehend zu ändern, daß das Wort **Verwaltung** durch **Leitung** ersetzt werde. Es sei sachlich nicht richtig und, wie er schon früher ausgeführt habe, technisch unmöglich, daß dem Landeskirchentag dies obliege.

Synodaler Wehrmann vertrat den Standpunkt, daß der Landeskirchentag mit vier Mitgliedern, also der Mehrheit, im Landeskirchentag vertreten sei und diesem daher ohne weiteres die Leitung der Landeskirche übertragen könne.

Dieser Ansicht trat Synodaler Ruperti entgegen; er meinte, daß sich die synodale Auffassung im Konsistorium trotz der stimmenmäßigen Mehrheit in grundsätzlichen Fragen doch nicht durchzusetzen vermöge und bat, die vorgeschlagene Fassung beizubehalten.

Synodaler Meyer zu Dörentrup erklärte, daß die synodale Auffassung im grundsätzlichen auch früher bei der gleichmäßigen Besetzung des Konsistoriums keinesfalls dem Druck der Konsistorialmitglieder gewichen sei.

Nach weiterer Aussprache, die wegen der Wichtigkeit dieses Punktes noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnte, wurde die außerordentlich arbeits- und erfolgreiche Sitzung kurz nach 1 Uhr geschlossen. Weiterberatung Mittwoch, morgens 10 Uhr.

Postabonnenten!

Nicht versäumen, das Abonnement für Februar zu erneuern!

Mittwoch 21 Januar

Detmold

— **Seinen Verletzungen erlegen.** Vor einigen Tagen stürzte, wie wir berichteten, der Promenadenpfleger Bertram beim Aesteschneiden von einem Baum, wobei er sich erhebliche Verletzungen zuzog. Leider ist es der ärztlichen Kunst nicht gelungen, ihn am Leben zu erhalten. Gestern morgen verstarb der Verletzte, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Den Hinterbliebenen gilt unsere herzlichste Teilnahme.

— **Eine nächtliche Keilerei** wurde vorgestern nacht auf dem Marktplatz in Szene gesetzt. Die Darsteller, zwei Droschkenchauffeure, hieben so arg aufeinander ein, daß die Polizei den Frieden — den äußerlichen wenigstens — wieder herstellen mußte.

— **„Die internationale Krise des Arbeitsmarktes."** Im Verein mit der Stadtverwaltung Detmold veranstaltet die Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Westfalen-Lippe, am Mittwoch, 28. Januar, im Saal des Evgl. Vereinshauses einen staatspolitischen Vortragsabend. Als Redner des Abends ist der Direktor des Staatswissenschaftlichen Institutes der Universität Münster, Prof. Dr. Dr. Weber, gewonnen worden, der über das hochaktuelle Thema „Die internationale Krise des Arbeitsmarktes" sprechen wird. Der Vortrag wird durch Lichtbilddemonstrationen erläutert. Um allen Interessierten die Teilnahme an dem Vortrag zu ermöglichen, ist die Veranstaltung auf abends 8 Uhr angesetzt worden. Alle Einwohner der Stadt Detmold und Umgegend werden zu dem Vortrag höflichst eingeladen.

— **Landestheater.** Heute, Mittwoch, 19,45 bis nach 22 Uhr, ist die unbedingt letzte Vorstellung des großartigen Heiterkeitserfolges, des erfolgreichsten Lustspielschlagers „Sturm im Wasserglas" von Frank. — Freitag, 23. Jan., 19,45 bis 22 Uhr, wird in Neueinstudierung „Fuhrmann Henschel" von Gerh. Hauptmann aufgeführt.

Schötmar

— **Bemerkenswerte Zahlen aus unserer heimischen Wirtschaft!** In den Ziffern der Bilanz, die die Amtssparkasse heute veröffentlicht, spiegelt sich das Leben unserer heimischen Wirtschaft wieder. Die Bilanzziffer der Amtssparkasse ist gegenüber dem Vorjahr um rd. 650 000 Mk. auf 2 316 000 Mark gestiegen. Bemerkenswert ist, daß die Einlagen auf 1 922 000 Mark gestiegen sind gegenüber dem Vorjahr von 1 444 000 Mark. Das bedeutet ein Mehr von 478 000 Mark. Die Zahl der Konten ist um 712 auf 6072 gestiegen. Für 305 000 Mark wurden im Jahre 1930 Hypotheken verliehen. Die Gesamtsumme für ausgeliehene Hypotheken beläuft sich auf 1 049 000 Mark. Der Gesamtumsatz der Amtssparkasse hat gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 5 026 000 Mark erfahren und beläuft sich heute auf rund 27 Millionen Mark. Der Unkostenetat hat trotz bedeutend verringerter Zinsspanne gegenüber dem Vorjahr keine Steigerung erfahren. Der Reingewinn, der dem Reservefonds zugeschrieben wird, ist gering, wie das dem Charakter der Amtssparkasse als öffentlich rechtliche Kreditanstalt entspricht. Die dem Institut zur Verfügung gestellten Gelder werden auf dem Kreditwege der heimischen Wirtschaft restlos wieder zugeführt. Damit erfüllt die Amtssparkasse einen doppelten Zweck, den des Sperrwillens und den der Förderung unserer heimischen Wirtschaft. Bemerkenswert ist die erhebliche Steigerung der Einlagen um fast eine halbe Million. In diesen Zahlen prägt sich der Sparsinn der hiesigen Bevölkerung und das stetig wachsende Vertrauen zu den Sparkassen überhaupt in erfreulicher und zukunftshoffender Weise aus. [27

Oerlinghausen

— **Aus dem Stadtparlament.** Die Stadtverordnetenversammlung am Montag beschäftigte sich zuerst mit der Vorlage einer Ortssatzung über die Zwangsbeitreibung von Forderungen privatrechtlicher Natur. In der Ortssatzung, die für das Gebiet der Stadt Oerlinghausen auf Grund der Beschlüsse der städtischen Körperschaften erlassen wird, heißt es u. a.: Auf Grund des § 80 des Gemeindeverfassungsgesetzes vom 1. Dezember 1927 und des § 1 der Verordnung vom 25. September 1922 über das Verwaltungszwangsverfahren zur Beitreibung von Geldforderungen, wird hierdurch bestimmt, daß die Zwangsvollstreckung bestehender Forderungen zu Gunsten der Stadtgemeinde Oerlinghausen, deren Grundschuld privatrechtlicher Natur ist, nach den Vorschriften der angezogenen Verordnung und der dazu ergangenen Abänderungsverordnungen erfolgt: 1. die Anerkennungsgebühren; 2. das Standgeld von Wochen-, Kram- und Viehmärkten, sowie andere Standgelder; 3. die Beträge für gelieferte bzw. gekaufte Brenn- und Nutzholz und für sonstige Holzarten, sowie die Beträge aus sonstigen städtischen Verkäufen; 4. die Mieten, Pachten und Benutzungsgebühren für städtische Gebäude und Einrichtungen aller Art, sowie für Pacht- und dergleichen Grundstücke der Stadtgemeinde Oerlinghausen. — Die vorliegende Ortssatzung wurde von der Versammlung nach kurzer Aussprache angenommen. — Zum Punkt 2 der Tagesordnung „Uebernahme einer Bürgschaft bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte für den Buchhalter Walter Brettmeier" erklärt Bürgermeister Reuter, daß Herr Brettmeier an der Marktstraße einen Neubau zu errichten beabsichtige und Aussicht habe, einen Teil der Bausumme von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte geliehen zu erhalten. Die Reichsversicherungsanstalt verlange, wie üblich, die Bürgschaftsübernahme seitens der Stadt in der Höhe des Darlehns. Im vorliegenden Falle handele es sich um 7000 RM oder ¼ der Bausumme. Entsprechend der Stellungnahme des Stadtrates bei früheren Siedlern (Räker und Butenholz) schlug Bürgermeister Reuter vor, die Bürgschaft zu übernehmen. Das Kollegium erklärte sich einverstanden. — Zum Punkt „Kanalprojekt" bemerkte Bürgermeister Reuter, daß es sich erübrige, die Notwendigkeit des Kanalprojektes erneut zu betonen. Im Kanalisations-Ausschuß habe man das ganze Projekt nach der finanziellen Seite hin erörtert. Die sich daran anknüpfenden Verhandlungen mit der Girozentrale Hannover haben ergeben, daß es möglich sei, die Bausumme für den Kanal im Laufe der nächsten Monate anzuleihen. Hierzu seien aber noch verschiedene Vorarbeiten (Bohr- und Sprengversuche) erforderlich. Vor allem müsse festgestellt werden, wieviel Geld die Stadt im Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge vom Landesarbeitsamt als Darlehen erhalte. — Von der Versammlung wurden sodann nach lebhafter Aussprache 400 RM zur Prüfung der Bodenverhältnisse bewilligt. — Unter Punkt „Verschiedenes" erstattete Ratsherr Husemann Bericht über die Weiterleitung des Wassers auf den Röden und Anlage einer neuen Pumpanlage. Er bittet, die Erweiterung der Wasserleitung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. — Bürgermeister Reuter legt sodann eine Zeichnung des neuen Sennefriedhofes vor. Die von einem Sachverständigen ausgearbeitete Zeichnung gab Auskunft über die Aufteilung des für die Anlage des städt. Friedhofes vorgesehenen Geländes in der Oerlinghauser Senne. Der Plan fand allgemeine Zustimmung. Schluß der Sitzung 10 Uhr. [60

— **25jähriges Sängerjubiläum.** Den Sangesbrüdern Adolf Büker und Adolf Gielemann wurde auf der Generalversammlung des MGV. „Eintracht" als Dank für 25jährige, dem Verein gehaltene Sängertreue, die goldene Nadel des DSB. überricht. Herzliche Glückwünsche! [60

Lage

— **„Die Affäre Dreyfus".** Allen Kinofreunden wird es gewiß interessieren, zu hören, daß die Leitung der Zentraltheater-Lichtspiele ab Freitag den gewaltigen Ton- und Sprechfilm der Gegenwart „Die Affäre des Hauptmanns Dreyfus" zur Vorführung bringen. Der Film hat in allen Städten begeisterte Aufnahme und ausverkaufte Häuser gefunden. Den Zentraltheater-Lichtspielen, die sich alle Mühe geben, immer das Beste zu bieten, kann man auch in Lage volle Häuser wünschen.

— **Von den städtischen Betrieben.** Wie das ganze Wirtschaftsleben, so hatten auch die städtischen Betriebe unter der Ungunst der Zeit zu leiden. Stadtv.-Vorst. Sauerländer sagte in der letzten Sitzung der städt. Körperschaften über die einzelnen Anstalten: Das städtische Gaswerk gab im Berichtsjahr nur 522,630 Kubikmeter Gas ab, das ist gegen 1929 ein Weniger von 57,130 Kubikm. Der Minderabsatz dürfte zum Teil auch wohl auf den besonders kühlen Sommer zurückzuführen sein. Das Rohrnetz wurde auf die Stresemann- und Hindenburgstraße ausgedehnt. — Die städtische Ziegelei fabrizierte 1930 2,7 Mill. Ziegelsteine gegen 3 Mill. 1929 Verkauft sind 1 270 000, so daß wir z. Z. einen Lagerbestand von etwa 1,4 Mill. haben, davon sind 160 000 Stück noch Rohlinge. Der Lagerbestand ist um ½ Million größer wie Ende 1929. An Hohlsteinen wurden 25 000 Stück hergestellt und 12 000 Stück inzwischen verkauft. An Drainröhren betrug die Produktion 30 000 Stück, der jetzige Bestand ist noch 23 000 Stück. — Bei der Sparkasse der Stadt Lage stiegen die Spareinlagen auf etwa über 7 Millionen Mark, sie vermehrten sich 1930 um 846 000 RM. Der Bestand an Darlehns-Hypotheken erhöhte sich um 500 000 RM auf 4½ Millionen Mark. Die anhaltende Geldflüssigkeit erlaubte es dem Institut, endlich auch die durch Satzung vorgeschriebenen Bestände an mündelsicheren Wertpapieren wieder aufzufüllen. Durch Hergabe von erheblichen Hypothekenbeträgen konnte die Bautätigkeit lebhafte Unterstützung finden, allerdings schalteten sich in den letzten Jahren immer mehr private Bausparsgesellschaften ein. Bei den Bestrebungen zur Senkung der Zinssätze stand unsere Sparkasse an der Spitze sämtlicher lipp. Sparkassen. Die Zinssenkung beläuft sich sowohl für Einlagen wie auch für Ausleihungen auf 1—2 Proz., sie wird sich hauptsächlich aber erst mit Wirkung vom 1. Januar 1931 an bemerkbar machen. Als Haupturfache der Zinssteuerung gibt die Sparkasse an: 1. das Ueberwiegen der Kapitalnachfrage über das Kapitalangebot, 2. das mangelnde Vertrauen, 3. die Zinsüberbietungen unter den gegen früher stark vermehrten Geldinstituten, 4. in Aufwertungsverpflichtungen u. 5. in Kreditprovisionen. Im vorigen Jahre konnten erstmalig auch die Stadt aus dem Reingewinn wieder einen Betrag von 5000 RM erhalten, früher bildeten bekanntlich die Reingewinne der Sparkasse das Rückgrad der städtischen Finanzverwaltung. Verwirklicht haben sich im abgelaufenen Jahre der unbedingt notwendige Erweiterungsbau des Krankenhauses und ferner auch zum großen Teil schon die Erdarbeiten zu der neuen Sommerbadeanstalt, die in diesem Jahre ihrer Bestimmung übergeben werden soll; das städt. Bauamt rechnet zuversichtlich damit, daß der vorgesehene Kostenanschlag auch hier nicht überschritten wird. [23

— **Der Frauenchor Lage** hielt in der „Friedenseiche" seine Generalversammlung ab. Die Vorsitzende gedachte in ehrenden Worten des verstorbenen Förderers des Vereins und des deutschen Liedes, des Schulleiters Karl Kruse und widmete ihm warme Worte der Anerkennung und des Dankes. Der alte Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt: Frau A. Krüger 1. Vorsitzende, Frl. Schwarze 2. Vorsitzende, Frl Cl. Straate Schriftführerin, Frau E. Stahlmann Kassiererin, Frau H. Siekmann Bibliothekarin. Aus dem nun folgenden Jahresbericht war zu entnehmen, daß auch im Jahre 1930 rege Sängerinnenarbeit geleistet worden ist. Die Uebungsabende hatten sich durchweg eines recht guten Besuches zu erfreuen; denn eine ganze Anzahl Mitglieder hat in keiner Gesangsstunde gefehlt. Um das Interesse am deutschen Lied noch mehr zu wecken und für den Gesang werbend zu wirken, sollen Anwesenheitslisten geführt und die eifrigsten Sängerinnen durch eine Aufmerksamkeit erfreut werden. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresschlusse 70, ud zwar 61 Aktive und 9 Passive. Die Kassenverhältnisse sind in Ordnung und balanzieren in Einnahme ud Ausgabe mit rund 800 RM. Beschlossen wurde unmehr, das Stiftungsfest am Sonnabend, dem 21. Febr., zu feiern. Die vorbereitenden Arbeiten wurden einer Kommission übertragen. Durch Vorträge und Gesangseinlagen soll die Feier verschönt werden. Den geschäftlichen Beratungen schloß sich ein gemütliches Beisammensein an. [24

Blomberg

— **Jugendwandern.** Wie festgestellt ist, haben im vergangenen Jahr 665 männliche und 106 weibliche Wanderer die Jugendherberge besucht. Das Jahr 1929 brachte 642 Herbergsgäste. Die Hauptzahl der jugendlichen Wanderer stammt aus Nord- bzw. Westdeutschland. [8

— **Vom Arbeitsmarkt.** Trotzdem vereinzelt Wiedereinstellungen bei der Tabakindustrie im hiesigen Bezirk der Arbeitsamtnebenstelle erfolgt sind, ist eine Steigerung der Arbeitslosenziffer eingetreten. Der Baumarkt liegt vollständig darnieder. Die Industrie hat in geringem Umfange die über Weihnachten entlassenen Arbeiter eingestellt. Teilweise ist man gezwungen, Kurzarbeiten vorzunehmen. In der gesamten Holzindustrie zeigt sich eine leichte Belebung. Bei Kleinbetrieben sind ebenfalls Entlassungen vorgenommen. Das Handwerk klagt allgemein über mangelhafte Beschäftigung. Im hiesigen Bezirk befinden sich zur Zeit 1672 männliche und 417 weibliche Arbeitsuchende, Von diesen beziehen 1134 Personen Unterstützung. Hiervon sind 840 saisonmäßig berufslos. An Krisenunterstützungsempfänger sind 50 vorhanden. [8

— **Die beiden alten Linden** vor der Schießhalle, die bekanntlich unter Naturschutz stehen, wurden bei letzten Sturm stark in Mitleidenschaft gezogen. Nunmehr besteht Gefahr, daß starke Aeste abbrechen und benachbarte Gebäude beschädigen. Damit die Zeugen alter Vergangenheit nicht der Vernichtung anheimfallen, muß in irgend einer Form für die Erhaltung dieser alten Kulturdenkmäler Sorge getragen werden. Es ist Sache des Heimatvereins, nicht nur für Aufstellung von Bänken, pp zu sorgen, sondern auch in diesem Falle helfend einzugreifen. Durch Entfernen der in Frage kommenden Aeste und ein sachgemäßes Beschneiden wird es sicherlich möglich sein, die alten Baumriesen zu erhalten. [8

Schwalenberg

— **Zu dem Bericht der Spar- und Darlehnskasse** ist ergänzend noch zu bemerken, daß der Umsatz im vergangenen Jahr auf 8,5 Millionen gegen 6,7 Millionen im Jahre 1929 gestiegen ist. Die Verzinsung bei vierteljährlicher Kündigung beträgt 6½ Prozent. Sollzinsen 8 Prozent, provisions- und spesenfrei.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Von Prof. Dr. med. **M. Vogel, Dresden.**

Wir könnten ebenso gut das als Titel eines Zeitungsromans weithin bekannt gewordene russische Volkslied als Ueberschrift setzen: „Wohin rollst du, Aepfelchen?" — nämlich nur, um an irgendeinem Beispiel zu zeigen, wie stark von allen Früchten des Herbstes gerade der Apfel mit dem Volksleben verknüpft ist. Er ist schlechthin „das" Obst gewesen, Jahrtausende hindurch, von dem Stammvater, dem wilden Holzapfel an, über die noch unveredelten Früchte, die schon die Pfahlbauern der jüngeren Steinzeit kannten, bis zu den Hunderten von edlen Sorten, die heute unseren Tisch zieren.

Warum aber ist der Apfel immer so beliebt gewesen? Doch wohl, weil sich in ihm in seltener Weise eine Reihe von Vorzügen vereint. Er bietet eine glückliche Mischung von nährender Süße und anregender Säure, einen köstlichen Geruch und Geschmack, ein bei keiner anderen Frucht zu findendes festes Fruchtfleisch und schließlich eine eigenartige Haltbarkeit; Eigenschaften, die ihn zu einem Geschenk von unschätzbarem Wert machen.

Wie bekommt uns der Apfel am besten? Lassen wir ein Kind wählen zwischen einem Apfel mit Schale und einem geschälten, so greift es unfehlbar nach dem ersteren. Es weiß zum Glück nichts von den übertrieben ängstlichen Warnungen der Bakteriologen alten Stils, die den Genuß des rohen, ungeschälten Obstes am liebsten ganz beseitigt sehen möchten, weil auf der Oberfläche jeder Frucht zahlreiche Bakterien, darunter vielleicht auch einmal krankheitserregende, zu finden sind. Die Gefahr ist in Wirklichkeit recht gering, schon kurzes Abspülen entfernt den weitaus größten Teil der Keime; der Apfel läßt sich außerdem ganz besonders leicht durch Abreiben reinigen.

Warum ißt nun das Kind die Schale so gern mit? Sein unverdorbener Instinkt sagt ihm offenbar, daß darin auch wichtige Werte stecken. Es sind nicht nur die Geruchs- und Geschmacksstoffe, die den Appetit anregen, sondern wahrscheinlich auch Vitamine, die sich erfahrungsgemäß besonders gern in den Randschichten ansammeln; außerdem reinigen die Schale und das Kerngehäuse mechanisch die Zähne und regen die Darmtätigkeit in wohltätiger Weise an. Der Apfel ist deshalb der gegebene „Magenschluß" nach einer größeren Mahlzeit, und auch seine Wertschätzung als „Schlafbringer" mag mit darauf zurückgehen. Wahrscheinlich sind hier aber auch Wirkungen mit im Spiel, die ganz sonderbar anmuten: Man kann nämlich Durchfälle, sogar Ruhr, mit rohen, ja mit unreifen Aepfeln in überraschend kurzer Zeit heilen! Offenbar hat der Apfel die ausgesprochene Fähigkeit, Gifte im Darm zu binden, und da solche Wirkungen in Krankheitsfällen nur Steigerungen normaler Vorgänge zu sein pflegen, so sind wir zu dem Schluß berechtigt, daß der Apfel eine recht wichtige Rolle als Darmentgiftungsmittel auszuüben vermag. Entstehen doch im Darm des so oft mit Verstopfung geplagten und oft genug falsch ernährten Kulturmenschen leicht Fäulnisprodukte, die für den Organismus auf die Dauer nicht gleichgültig sind, und eben diese zu beseitigen, erscheint der Apfel in ganz besonderem Maße geeignet. Nehmen wir dazu den Gehalt an Zucker und an Mineralstoffen und seine vielseitige Verwendbarkeit bei der Behandlung von Stoffwechselleiden verschiedenster Art, so haben wir Grund genug, um vom Standpunkt der Wissenschaft dem Apfel seinen alten, bevorzugten Platz in unserem Leben zu belassen oder, wo er ihm genommen worden ist, wieder einzuräumen.

Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer

Helms-Graben zum Kammervorsitzenden gewählt – Neue Bestimmungen zum Tierzuchtgesetz

Gestern morgen fand im großen Sitzungssaal der Regierung eine Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer statt, die von allen Kammermitgliedern besucht war.

Kurz nach 10 Uhr eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Herr Luetgebrune-Bentrup, die Sitzung und gedachte zunächst in bewegten Worten des verstorbenen ersten Kammervorsitzenden Gustav Schalk, der sich keine Mühe habe verdrießen lassen, wenn es galt, der lippischen Landwirtschaft zu dienen und ihr in ihrem schweren Kampf um das Dasein zur Seite zu stehen. Alle Anwesenden hatten sich zur Ehrung des Verstorbenen von ihren Plätzen erhoben.

Sodann begann man mit der Erledigung der acht Punkte umfassenden Tagesordnung. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste, die, wie schon erwähnt, die Anwesenheit aller 25 Kammermitglieder ergab (als 25. Kammermitglied ist bekanntlich vom Waldbauverein Herr Dr. Rhodovi benannt worden), ging man zum zweiten Punkt der Tagesordnung,

Ersatzwahl für den ersten Vorsitzenden,

über. Für diesen Posten wurde von Herrn Albert-Gehrenberg Herr Helms-Graben in Vorschlag gebracht, während Herr Schemmel Herrn Hanning-Horn als ersten Vorsitzenden vorschlug.

Gegen die Kandidatur des Herrn Helms wurden von mehreren Seiten Bedenken vorgebracht, da der bisherige Kammervorsitzende immer der Gruppe A (Landbesitz über 25 Hektar) angehört habe. Herr Hanning-Horn betonte, daß er auf den Posten des ersten Vorsitzenden keinen großen Wert lege. Es sei aber sehr zweifelhaft, ob die Regierung unter Berücksichtigung dieser Einwände die Wahl bestätigen werde.

Demgegenüber wurde von den Kürzwanggegnern zum Ausdruck gebracht, daß in dem Landwirtschaftskammergesetz keine Bestimmung enthalten sei, die dem Vorsitzenden einen größeren Landbesitz vorschreibe. Deshalb sei Herr Helms ohne weiteres wählbar.

Nach weiterer Debatte schritt man zur Zettelwahl. Dabei entfielen auf Herrn Helms 13 Stimmen, auf Herrn Hanning-Horn die restlichen 12 Stimmen.

Damit ist Herr Helms zum Kammervorsitzenden gewählt.

Der neue Vorsitzende dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und gab die Versicherung ab, daß er bei der Leitung der Geschäfte nur das Wohl der lippischen Landwirtschaft im Auge haben werde. Wenn eine höhere Instanz auf Grund der vorgebrachten Einwände nicht in der Lage sei, seine Wahl zu bestätigen, so sei er jederzeit gern bereit, wieder zurückzutreten.

Für das nunmehr neu zu wählende Vorstandsmitglied wurden verschiedene Herren in Vorschlag gebracht; so von den Kürzwanggegnern Herr Hellemann-Bützten, von Herrn Dr. Rhodovi Herr Paulsen, von Herrn Schemmel Herr Hanning und schließlich noch Herr Dr. Rhodovi. Die drei letztgenannten Herren lehnten jedoch eine Wahl ab. Bei der Zettelwahl wurden für Herrn Hellemann 13 Stimmen abgegeben; 11 Zettel waren unbeschrieben. **Damit war Herr Hellemann mit Mehrheit gewählt.** Auf seinen aus den Reihen der Kürzwanggegner vorgeschlagenen Stellvertreter, Herrn Stüker-Hagen, entfielen 12 Stimmen, während wieder 11 Zettel unbeschrieben waren. Damit war auch Herr Stüker gewählt und der zweite Punkt der Tagesordnung erledigt.

Der dritte Punkt sah die

Veränderung des Tierzuchtgesetzes

vor. Herr Tierzuchtdirektor Dr. Stender begründete ausführlich die zur Annahme eingebrachten Abänderungen und stellte die besonders interessierenden Punkte heraus. Nach längerer Aussprache wurde schließlich nachstehende Entschließung angenommen:

Die Landwirtschaftskammer kann nach eingehender Beratung in Vorstand und Vollversammlung den Anträgen der Landvolk- und Deutschnationalen Volkspartei im Landtage auf Einsetzung einer Berufungsinstanz gegen die Entscheidung der Kürkommission bzw. Freilassung kleinerer Besitzer bis zu einer bestimmten Besitzgröße vom Kürzwang für Bullen und Eber nicht beitreten.

Die Landwirtschaftskammer empfiehlt vielmehr entsprechend dem im Volksverlangen von 1928 zum Ausdruck gebrachten allgemeinen Widerstand gegen den staatlichen Kürzwang der Bullen und Eber die Einstellung dieser Art der Hebung unserer Landestierzucht, dagegen verstärkte Anwendung aller andern Maßnahmen zur Förderung dieser Tierzuchtzweige bei denjenigen Viehbesitzern, welche dem in unseren Hauptzuchtgebieten geschaffenen Ziel eines immer mehr nach Leistung in Milch und Fleisch gezüchteten Tieres nachgehen wollen.

Die Landwirtschaftskammer bittet die Lippische Regierung, gemäß den Bestimmungen des Reichsviehseuchengesetzes diejenigen Vatertierhalter, deren Bullen und Eber weibliche Tiere fremder Ställe belegen, zur Führung der vorgeschriebenen Deckregister nachdrücklichst anzuhalten.

Anschließend erstattete Herr Dr. Graebke einen

Bericht über das Reichsmilchgesetz,

in dessen Verlauf er die wesentlichsten Merkmale des Gesetzes hervorhob und schließlich die Bildung einer Kommission vorschlug, die aus Mitgliedern des Milchkontrollvereins, des Molkereiverbandes und der Landwirtschaftskammer bestehen soll. Dieser Anregung wurde durch Wahl eines Ausschusses stattgegeben.

Der nächste Punkt der Tagesordnung,

Wahl der Ausschüsse,

rief eine längere Debatte über die Höhe der zu zahlenden Tagegelder hervor. Es wurde vorgebracht, daß dieser und jener Ausschuß, der seinerzeit gebildet war, überhaupt nicht zusammengetreten sei oder nur ganz unbedeutende Arbeiten zu erledigen gehabt habe. Verschiedene Kammermitglieder meinten, daß die Tagegelder überhaupt gestrichen werden müßten, während andere die Ansicht vertraten, daß eine Kürzung erfolgen könne. Eine völlige Streichung mache es aber dem kleinen Landwirt, der den durch den Zusammentritt der Ausschüsse bedingten Zeitverlust in finanzieller Hinsicht nicht tragen könne, unmöglich, in den Ausschüssen tätig zu sein.

Nach der Mittagspause referierte der Hauptgeschäftsführer der Buchstelle, Herr Lorenz, über die **Steuergesetze auf Grund der Notverordnung.** Wir behalten uns vor, auf diese Ausführungen und die Beschlußfassung über die evtl. einzurichtende Milcherlichstation, die Düngungsversuchen dienen soll, zurückzukommen. Nach Erledigung kleinerer Angelegenheiten wurde die Sitzung gegen 5 Uhr nachmittags geschlossen.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 20. Jan. Reichsgründungsfeier. **Am letzten Sonntag hatte der hiesige Kriegerverein zu einer Versammlung eingeladen, um auch hier der 60. Wiederkehr des Reichsgründungstages zu gedenken. Zahlreich waren die Kameraden mit ihren Frauen und Freunden erschienen, so daß der Raum bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Vorsitzende des Vereins begrüßte die Erschienenen und gedachte dann der Bedeutung des Tages. Seine von heißer** Vaterlandsliebe getragenen Ausführungen klangen aus in ein von allen Anwesenden aufgenommenes Hoch auf das Vaterland. Danach hielt Herr Meier-Jobst-Papenhausen einen Vortrag über seine Erlebnisse auf seiner Weltwanderung, die ihn durch fünf Erdteile geführt hat. Er erzählte von Amerika, von Afrika, von Indien, Australien und Asien, von Sitten und Gebräuchen, von Arbeit und Verdienstmöglichkeiten in allen Ländern und betonte auch, daß ihm, dem Deutschen, fast überall Achtung entgegen gebracht worden sei. Herzlicher Dank wurde seinen Ausführungen zuteil. Kamerad Windmann brachte diesen Dank in launigen Worten zum Ausdruck und hoffte, daß es manchem Lippersohn vergönnt sein möchte, auch eine solche Weltwanderung zu unternehmen. Mit einem Hoch auf das Lipperland schloß er seine Ausführungen. Dank gebührt aber auch an dieser Stelle dem Verein für den Abend. Wenn sich der Vortrag nochmals wiederholen ließe, so wäre auch denen gedient, die der frühen Stunde wegen nicht erscheinen konnten. [39

Hiddesen, 20. Jan. Die Beratungsstunde findet am Freitag, 23. Januar, nachmittags 3 Uhr, in der Kleinkinderschule statt.

Eichholz-Dreierkrug, 20. Jan. Karneval. Der traditionelle Maskenball findet in diesem Jahre am 7. Februar statt, worauf wir schon jetzt hinweisen.

Spork, 20. Jan. In der Gemeindeausschußsitzung am 16. Januar wurde der Auszug aus der Polizeiverordnung über das neue Meldewesen zur Kenntnis genommen. Die An- und Abmeldescheine sind vom 20. Januar an in den drei hiesigen Verkaufsgeschäften für 10 Pf. erhältlich. Die Meldescheine sind in doppelter Ausfertigung und mit Unterschrift der Meldestelle vorzulegen. Der Vordruck auf der Rückseite ist besonders zu beachten.

Schlangen, 20. Jan. Aus den Vereinen. Die am letzten Sonntag stattgefundene Generalversammlung des Turnvereins hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Nach kurzer Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden gab der Rechnungsführer den Kassenbericht, aus dem zu ersehen war, daß der Verein trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage gut gewirtschaftet hatte. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Aus den Berichten des Damen- und Männerturnwartes war zu sehen, daß auch auf dem Gebiete der turnerischen Veranstaltungen der Verein viel geleistet hatte. Auch die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden in teilweise lebhafter Debatte zur Zufriedenheit der Erschienenen erledigt. Zum Schluß wurde noch ein gemütlicher Abend für die Mitglieder des Vereins beschlossen. Mit einem Turnerliede endigte die Versammlung. S.

Pivitsheide V. L., 18. Jan. Die Freie Sängerschaft „Deutsche Eiche" feiert am Sonntag, dem 25. d. M., im großen Saale des Herrn Barkemeier (Eichenkrug) ihr 24. Stiftungsfest bestehend in einem großen öffentlichen Tanzvergnügen. Der Verein wird auch in diesem Jahre in altbekannter Weise durch eine erstklassige Musik seine Besucher zufriedenstellen. Alt und jung ist herzlichst hierzu eingeladen. Näheres durch Inserat in der Freitag-Nr.

Heiden, 20. Jan. Der Männergesangverein „Concordia" veranstaltete am letzten Sonntag sein erstes Konzert. Viele Musikfreunde hatten sich eingefunden. Die unter Leitung des Dirigenten, Herrn Lehrer Schröder, vorgetragenen Lieder fanden großen Beifall. Die Operette „Ännchen von Tharau" verschönte das Programm, und reicher Beifall belohnte die Mitwirkenden für ihre Mühe.

Amt Schötmar

Sylbach, 20. Jan. Zu den gestrigen Vorgängen im Gasthof zum Löwen erfahren wir noch, daß eine Sprengung der Versammlung nicht stattgefunden hat, da die Versammlung bereits vor ihrem eigentlichen Beginn durch die Polizei aufgelöst wurde, und zwar einmal auf ausdrücklichen Wunsch der Nationalsozialisten, ferner mit der Begründung, die Versammlung sei überfüllt und die Stuhlreihen seien entgegen polizeilicher Vorschrift nicht durch Latten befestigt. Im übrigen wird von sozialdemokratischer Seite erklärt, daß ihre Anhänger durchaus Disziplin und Besonnenheit bewahrt hätten.

Amt Brake

Brake, 20. Jan. Gemeindevertretersitzung. Gestern abend fand in der Schule eine Sitzung der Gemeindevertreter statt. Anwesend waren 11 Mitglieder. Der Gemeindevorsteher berichtete zunächst über die Verhandlung vor dem Kreisverwaltungsgericht in Sachen betr. Enteignung des Gehbahngeländes bei Ehlebracht. Die Gemeindevertreter beschlossen, zur Tagesordnung überzugehen. Es wurde dem Gemeindevorstand überlassen, weiter mit Ehlebracht zu verhandeln. Die Einführung der Bürger- und der Biersteuer wurde einstimmig abgelehnt. Die Abstimmung über Einführung der Bürgersteuer allein wurde ebenfalls einstimmig abgelehnt. Die alleinige Einführung der Biersteuer wurde gegen die fünf Stimmen der Linken abgelehnt. [15

Almena, 20. Jan. Filmvortrag. Am Sonnabend fand im Saale des Herrn Ballhausen die Vorführung des Films „Aufstieg" statt, die von etwa 200 Personen besucht war. In schneller Reihenfolge wurde gezeigt, wie schlecht es die Ziegler früher hatten und welche Vorteile ihnen jetzt gesichert sind.

Amt Blomberg

Billerbeck, 20. Jan. Zur letzten Ruhe. Am Sonntag nachmittag wurde Herr Landwirt Friedrich Klingemeier zur letzten Ruhe gebettet. Die Diele des Hauses, auf der der Sarg stand, war mit Tannengrün und zahlreichen Kränzen geschmückt. An der Bahre hatten der Kriegerverein und der Männergesangverein Billerbeck-Wöbbel Aufstellung genommen. Herr Pastor Thoke-Wöbbel schilderte in ergreifenden Worten das Leben des Verschiedenen, das voller Mühe, voller Arbeit und Pflichten gewesen sei. Der Männerchor Billerbeck-Wöbbel sang unter Leitung des Herrn Lehrer Büscher das Lied: „Über den Sternen, da wird es einst tagen". Sodann bewegte sich ein langer Trauerzug zum Friedhof. Als letzter Gruß ertönte über den stillen Gräbern zart und innig das Lied „Wie sie so sanft ruhn". Die Fahne des Kriegervereins senkte sich zu Ehren des toten Kameraden.

Billerbeck, 20. Jan. Aus den Vereinen. Am Sonnabend fand im Gasthof Ridder die Generalversammlung des Junggesellenvereins statt. Der Vorsitzende, Herr Otto Sander, begrüßte zunächst die zahlreich erschienenen Mitglieder. Alsdann wurde die Kasse geprüft und dem Kassierer Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurde Herr Otto Sander einstimmig zum Vorsitzenden wiedergewählt. Zum Schriftführer wurde Herr Wilh. Meinberg einstimmig gewählt. Weiter wurde beschlossen, Ende Februar einen Theaterabend mit anschließendem Ball zu veranstalten. Die zur Vorführung gelangenden Stücke sind vielversprechend. Näheres wird demnächst durch Anzeige bekanntgegeben.



Ludwig Achim von Arnim.

Achim von Arnim, einer der typischsten Vertreter der jüngeren Romantik, starb vor 100 Jahren, am 21. Januar 1831, im 50. Lebensjahr in Wiepersdorf. Arnim war mit Brentano eng befreundet, mit dem er gemeinsam die Volksliedsammlung „Des Knaben Wunderhorn" herausgab. Unter seinen Dramen sind „Halle und Jerusalem", die „Majoratsherren" und „Die Kronenwächter" die bedeutendsten.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht in Hohenhausen.

Körperverletzung.

Der Ziegler Gustav J. in Langenholzhausen war angeklagt, am 12. Oktober 1930 in Talle den Schreibgehilfen Ernst P. aus Bad Salzuflen vorsätzlich mittels eines Bierseidels körperlich mißhandelt zu haben. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 40 Reichsmark, evtl. 4 Tage Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde ihm auferlegt, an den Verletzten eine Buße von 54.06 RM. zu entrichten.

Freispruch.

Der Landwirt August R. in Lüdenhausen hatte einen Strafbefehl in Höhe von 20 RM. erhalten, weil er am 29. Juni 1930 auf dem Kommunalwege Hohenhausen—Selsen mit seinem Pferdefuhrwerke nicht die rechte Straßenseite innegehalten haben sollte und einem ihm entgegenkommenden Kraftwagen nicht genügend ausgewichen sei. Der Angeklagte, der Einspruch eingelegt hatte, hatte Erfolg. Er wurde freigesprochen, da ihm eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden konnte.

„General von Steuben" fährt übers Weltmeer

Das jüngste deutsche Schiff auf dem Atlantik

Der Norddeutsche Lloyd ist auf den guten Gedanken gekommen, sein neuestes Schiff für den Passagierverkehr über den Atlantik "General von Steuben" zu nennen. Eine Ehrung in doppelter Hinsicht: eine Ehrung Deutschlands, das der Welt diesen Steuben gab, eine Ehrung der Vereinigten Staaten, die ihre Einigung und ihr Werden diesem Manne verdanken. Das neue Schiff des Norddeutschen Lloyds ist dieser Tage zum erstenmal zu einer Probefahrt ausgefahren. Die Probe hat es bestanden, alle Anforderungen, die an die Maschinenleistung und an die Manövrierfähigkeit und die Schnelligkeit des 14 800-Tonnen-Dampfers gestellt wurden, haben sich erfüllt. Als einer der modernsten, technisch vollkommensten und behaglichsten Dampfer des Passagierverkehrs zwischen dem alten und neuen Kontinent wird er sicherlich sehr Beachtliches für den guten Ruf der deutschen Schiffahrt und für die Beliebtheit der deutschen Passagierschiffe beim internationalen Reisepublikum beitragen.

Die Innenkonstruktion, die Anlage der Räumlichkeiten und ihre Ausstattung zeigen eine starke Anlehnung an das Beispiel der „Bremen". Eine kleine „Bremen" also. Die Gesellschaftssäle des Dampfers zeigen eine erfreuliche Stilreinheit. Ein überflüssiger Pomp ist mit Absicht vermieden. Die Farben sind gut aufeinander abgestimmt, nur bestes Material kam zur Anwendung. Das Ganze also eine Zurschaustellung moderner deutscher Innenarchitektur. Das Schiff ist als sogenannter Kajütdampfer gedacht. Eine Neuheit die Tatsache, daß zwischen der Ausstattung der Räumlichkeiten der sogenannten Kajütenklasse und der 3. Klasse für Touristen so gut wie keine Unterschiede gemacht wurden. Der Rauchsalon und der Speisesaal, das Lesezimmer und die übrigen Räume der Touristenklasse zeigen die gleiche Gediegenheit und Bequemlichkeit wie die der Kajütklasse. Mit Absicht bilden sämtliche Gesellschaftsräume der beiden Klassen ein zusammenhängendes Ganzes, weil der Norddeutsche Lloyd offenbar beabsichtigt, dieses Schiff auch für sogenannte Vergnügungsreisen zur Verfügung zu stellen, bei denen ja bekanntlich „Klassenunterschiede" nicht bestehen. Alle diese Vorzüge des Schiffes, Neuerungen, denen Aehnliches nicht zur Seite zu stellen ist, werden sich sicherlich nicht nur propagandistisch für den Dampfer und die Linie, sondern auch für die deutsche Seeschiffahrt auswirken.

Aus den Nachbargebieten

Grausige Eifersuchtstat eines Bräutigams

Der Wütende wirft seine Braut vom rasenden Motorrad hinunter und tötet sie so.

A. P. Bielefeld, 19. Jan.

Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich der erst 22 Jahre alte Landarbeiter Heinrich B. aus Stieghorst bei Bielefeld wegen Totschlags zu verantworten.

Der Angeklagte war mit der gleichaltrigen Dienstmagd Olga Kr. aus Buer, die ebenso wie er in Stieghorst in Stellung war, verlobt. Am 9. Juli 1930 holte er sie mit einem Freunde zusammen des Abends mit einem Motorrad zu einer Spazierfahrt ab. Sie nahmen zu dritt auf dem Motorrad Platz; das Mädchen saß in der Mitte zwischen den beiden jungen Leuten.

Im Walde kam es auf einem Rastplatz zu einer verfänglichen Situation zwischen dem Freunde und dem Mädchen. Der Angeklagte geriet in Eifersucht und warf auf der Nachhausefahrt seine Braut in einer plötzlichen Aufwallung von dem in voller Fahrt befindlichen Motorrad auf die Straße hinunter. Die Kr. erlitt einen Bruch der Schädelbasis, der ihren sofortigen Tod herbeiführte.

Der Angeklagte suchte einen Unfall des Mädchens vorzutäuschen, legte aber schließlich ein Geständnis ab.

Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren und fünf Jahre Ehrverlust wegen Totschlags.

Das Urteil des Schwurgerichts lautete auf drei Jahre Gefängnis wegen Körperletzung mit Todesfolge. Das Schwurgericht nahm nicht als erwiesen an, daß der Angeklagte die Absicht gehabt habe, seine Braut zu töten, er habe nur den plötzlichen Entschluß gefaßt, das Mädchen vom Rade zu werfen, eine Körperverletzung zu begehen. Mildernde Umstände wurden ihm versagt.

Trotz Bürger-, Bier- und Getränkesteuer

½ Million ungedeckter Fehlbetrag in Bielefeld.

mc. Bielefeld, 20. Jan. **Unter Bezugnahme auf eine Verordnung des Reichsarbeitsministers, wonach die durch die Notverordnung eingetretene Kürzung der Bezugsdauer der Krisenfürsorge bis zum 28. März d. Js. aufgehoben wird, stellte vor einigen Tagen eine Bielefelder Tageszeitung die Frage „Stimmt der städtische Fehlbetrag?" In einer sehr eingehenden Antwort des Finanzdezernenten, Bürgermeister Köllner, heißt es am Schluß: „Der Abschluß ergibt — trotz Bürgersteuer, erhöhter Biersteuer und Getränkesteuer — einen ungedeckten Fehlbetrag von 453 665 RM. Ohne die Notverordnungssteuern würde der Fehlbetrag 888 665 RM. betragen gegen 912 432 RM. nach der Finanzübersicht vom 1. Oktober 1930."**

*

Ludendorffs Grabstelle fertiggestellt

mc. Minden (Weser), 20. Jan. **Der frühere deutsche Heerführer Erich Ludendorff hat in dem 297 Einwohner zählenden Oertchen Seelenfeld sich zwischen Hünengräbern in der Heide einen kleinen Friedhof bestellt, der für ihn, seine Gattin und die Gemeinde Seelenfeld, die fast vollzählig der Ludendorfforganisation „Tannenbergbund" angehören, bestimmt ist. Die Grabstätte ist nun fertiggestellt.**

Bei Darmträgheit
NUR APOTHEKER RICH. BRANDT'S **Schweizerpillen**

Johann Gottlieb Fichte

Vortrag des Schriftstellers Ernst Schrumpf im Evangel. Vereinshaus

Der Stahlhelm hatte seine Mitglieder und Freunde zu einem Vortragsabend am Montagabend in den Saal des Evangelischen Vereinshauses eingeladen und als Redner den in Deutschland gut bekannten Schriftsteller Ernst Schrumpf gewonnen. Trotz des unglücklichen Zusammentreffens dieser Veranstaltung mit der 50-Jahrfeier des Bildungsvereins war der Saal des Vereinshauses bis auf den letzten Platz gefüllt.

Oberstleutnant a. D. Schmidtmann eröffnete den Abend und erteilte sofort dem Redner das Wort, der etwa folgendes ausführte: Den meisten von Ihnen, und das ist durchaus kein geistiges Armutszeugnis, ist Johann Gottlieb Fichte nicht bekannt. Ja, viele kennen kaum seinen Namen. Er wurde als der Sohn einer armen Handweberfamilie in der Oberlausitz geboren. Es ist ein Mann, der vor rund 116 Jahren ins Grab gegangen ist. Im Jahre 1793 als Professor nach Jena berufen, wurde er im Jahre 1798 von engstirnigen Menschen des Atheismus angeklagt. 1799 erhielt er einen Verweis, er wies ihn ab und ging. Zunächst nach Berlin und dann nach Königsberg. Am 14. Oktober 1807, dem Jahrestage von Jena, kam er zum zweiten Male nach Berlin. Vom Brandenburger Tor herkommend, bot sich ihm ein vernichtender Anblick. Die Franzosen machten sich breit. Rohe Soldateska belebte die Straßen. Als er dieses sah, packte ihn der Ekel vor den Franzosen und den Deutschen. Und da feierte seine erste Rede an die deutsche Nation ihre Geburtsstunde. Und vierzehn wurden es in diesem Winter.

Der Redner gab dann ein ausführliches Charakterbild von Fichte und fuhr dann fort: Er bereitete den Geist der Geburtsstunde der Freiheit, und die Franzosen lachten. Er hat, wie in einer Hexenküche, einen Trank gebraut, der den Oberen allerdings zu stark ist. Aber Fichte stirbt nicht. Sein Geist ist im Anmarsch. Er erlebte noch die großen Tage der Schlacht von Leipzig, und am 27. Januar 1814 schloß er die Augen für immer.

Das Gesicht der Zeit hat sich gewandelt und es muß sich wieder wandeln. Gestern vor 60 Jahren wurde König Wilhelm zum deutschen Kaiser ausgerufen. Es kam eine Zeit des Aufstiegs für die gesamte Nation. Und wie ein Baum sich ausbreitet und groß und stark wird, so ging es in Deutschland. Nun liegen weitere 60 Jahre vor uns. Kein Aufstieg ist zu sehen, aber auch kein weiterer Abstieg.

Was Fichte in vierzehn Kollegs den ganzen Winter durch gesagt hat, habe ich zusammengefaßt in ein Kolleg dadurch, daß ich den Schwulst der damaligen Redensart abstreifte und nur den Kern herausschälte. Nun kann ich zu Ihnen sprechen. Nicht von Fichte, sondern Fichte spricht zu Ihnen.

In sehr packender und mitreißender Art richtete der Vortragende nun Fichtes Worte an die Zuhörer. Atemlos lauschte man diesen Worten, die ein ernstes Zeugnis jener Tage nach 1806/07 ablegten. In scharfen Worten wurde das Kriechertum gegeißelt und immer wieder aufgefordert, sich stark zu zeigen. „Ich will Euch Mut und Hoffnung bringen", so sprach Fichte. Nicht nur an die Jugend appellierte er, sondern auch an die Älteren, Handwerker und Kaufleute, Gelehrte und Beamte. Immer wieder hob er mahnend seine Stimme und wies auf die nachkommende Generation hin, die das Recht hat und auch den Anspruch erhebt, frei zu sein, und seinen letzten Vorfahren den gleichen Platz in der Geschichte einräumen will, wie die vorherigen, diejenigen, die die Römer aus dem Lande schlugen.

Ein Aufatmen ging durch die Zuhörer, als der Redner seine Ausführungen beendet hatte, und lebhafter Beifall dankte ihm für seine Worte.

Tonfilm im Landestheater

Die Lindenwirtin (Käthe Dorsch).

Der Respekt vor der Käthe Dorsch, die die innerlichste und holdeste deutsche Schauspielerin seit der Agnes Sorma ist, verwandelt (obwohl sie in diesem Film nur äußerlich und bloß fidel zu sein hat), die Tinte in der Feder zu sanfter Limonade.

In diesem Film erscheint der Filmrhein, erscheinen die Filmstudenten, erscheint die Filmwirtin, eine Atelierwelt, die sich von der wirklichen dadurch unterscheidet, daß sie jeder Kontrolle der Beobachtung entzogen ist.

Vor allem aber wird in dem Film gesungen. Man singt um ein Ja, man singt um ein Nein, und man singt besonders um ein Nichts.

Wenn man nicht singt, so trinkt man, oder man beobachtet Liebesszenen durch Feldstecher, oder man kriecht von Balkon zu Balkon über ein Plättbrett.

Außer der Stimme der Dorsch zwei erprobte Sängerstimmen: die tiefe Schützendorfs und die hohe Hans Heinz Bollmanns.

Außer der Schauspielerin Dorsch die bewährte Schauspielerin Ida Wüst und die bewährten Komiker Szabo, Schaufuß, Rex und Henkels.

Die Fellom-Film-G. m. b. H. fand für ihre „Lindenwirtin" die Käthe Dorsch. Wann wird die Käthe Dorsch ihren Film finden? **Otto Gilbert.**

Ein Goethe-Schiller-Institut in Indien zum Studium westlicher Kultur, Kunst und Wissenschaft wollen nationalindische Kreise demnächst in Bombay errichten; das Institut soll sechs Fakultäten umfassen. Die wichtigsten Neuerscheinungen der deutschen Literatur sollen zur Verwertung in diesem Institut ins Indische übertragen werden.

*

Der Klapperstorch erregte in der Erfrischungsabteilung eines Berliner Warenhauses dieser Tage erhebliches Aufsehen. Er machte jedoch seine Sache ausgezeichnet, so daß die junge Mutter mit dem neuen Erdenbürger in durchaus zufriedenstellendem Zustand aus diesem vielseitigen Warenhause in ihr Heim gebracht werden konnte.

Schatten hinter Linnekogel

Roman von Werner E. Hinz

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 35.

(18. Fortsetzung)

Farrare zuckte die Achseln: „Mag sein! Außerdem habe ich ja nicht behauptet, daß Linnekogel ein Verbrecher sei! Ich habe nur die Feststellung gemacht, daß ich diesen rätselhaften Zug in seinen Mienen bei Verbrechern wiedergefunden habe — und bei Mongolen . . ." fügte er, über sich selbst lächelnd, hinzu.

Der Baron lachte noch immer: „Na, ein Mongole ist unser Freund Linnekogel gewiß nicht! — Und ich gebe diesem — rätselhaften Zug —" er betonte die Worte spöttisch — „eine ganz andere Deutung! — Linnekogel ist in meinen Augen ein Nichts, eine glatte Null, die ihre Bedeutungslosigkeit hinter einer Brunnenvergiftermaskerade verbirgt — und damit ja wohl auch bei manchen Menschen Erfolg haben mag!" Sein Blick wanderte von Farrare zu Frau Thea, und das spöttische Lächeln um seinen Mund vertiefte sich noch.

Thea Manrot schien das nicht bemerken zu wollen: „Sie sehen, meine Herren, so ganz einfach ist dieser Linnekogel doch nicht zu ergründen! Zwei Männer wie Sie, die ihn gleich lange und — gleich wenig kennen, fällen über sein Wesen Urteile, die sich in allem — aber auch in jeder Einzelheit — widersprechen. Gibt Ihnen das nicht schon zu denken, lieber Baron?"

„Das will nichts besagen!" Van Paalen erhob in nachlässiger Abwehr die Hand. „Für mich steht nur das eine fest, daß dieser — geheimnisvolle Linnekogel nicht erfolglos mit seiner Pose zu bluffen versucht hat, — ohne allerdings auf mich auch nur den geringsten Eindruck gemacht zu haben!"

„Hm —" Farrare hatte die ganze Zeit über geschwiegen. Nun nahm er mit einem verhaltenen Lächeln das Wort: „Wollen Sie sich nicht auch zu dieser Streitfrage äußern, gnädige Frau?"

Thea blickte vor sich auf den Boden, schien mit den Augen dem Muster des Teppichs zu folgen. Dann erhob sie den Kopf, und die Männer konnten erkennen, daß ein ungewöhnlicher Ernst über ihren Zügen lag:

„Für mich ist Linnekogel ein Mensch, der ein Geheimnis mit sich herumträgt, — ein furchtbares Geheimnis, in dessen Bann er lebt und das wie ein Schatten hinter ihm steht —" Unwillkürlich und ohne daran zu denken, gebrauchte sie fast dieselben Worte, die Linnekogel ihr am vorhergehenden Tage gesagt hatte.

Sichtlich verstimmt zuckte der Baron die Achseln: „Ich muß feststellen, gnädige Frau, daß auch Sie sich durch die . . . Romantik dieses Ritters von der traurigen Gestalt haben einfangen lassen! — Und das —" er suchte mit einem etwas gezwungenen Lachen den Uebergang zu einem anderen Gesprächsthema — „und das erinnert mich an eine Episode, die ich in Benares mit einem dieser Oberschwindler — Fakire genannt — erlebte — —"

Allzu eifrig stürzte er sich in seine Erzählung und konnte so den Eindruck nicht verwischen, als ob er nicht gern von Linnekogel, den er jetzt wohl für einen ernst zu nehmenden Rivalen um die Gunst Frau Theas hielt, sprechen hörte.

Farrare bemerkte die kleine Kriegslist, schien aber keinen Wert darauf zu legen, sie durch eine abermalige Gesprächswendung zu durchkreuzen. Nachlässig lehnte er sich in seinen Sessel zurück, schob eine seiner pechschwarzen Superbos zwischen die Zähne und träumte ihren silbergrauen Rauchwolken nach.

Als er wie zufällig in das Gesicht Thea Manrots blickte, sah er in ihren Augen einen sonderbaren Glanz gehetzter Angst, der ihn außerordentlich befremdete. — —

Diesem Gespräch war der unbekannte Gast am Nachbartisch ein schweigsamer und anscheinend völlig teilnahmsloser Zeuge gewesen.

Jetzt erhob er sich mit einem unerzogenen Gähnen, klopfte die Pfeife aus, wobei ein Teil der schwarzen Aschenkrümel auf die Decke des Tisches fiel, knüllte die Zeitung zusammen und entfernte sich langsam, ohne die drei Menschen am Kamin auch nur eines Blickes zu würdigen.

Er ging in die Hotelhalle, wo er nach kurzem Suchen den Portier aufstöberte: „Hallo — sind Depeschen für mich gekommen?"

Er sprach undeutlich und leise und vermied dabei, den Blick seiner kleinen, grauen Augen auf den Portier zu richten, der jetzt mit einem hilflosen Achselzucken zurückfragte: „Verzeihen Sie — ich weiß nicht — ich kenne den Namen des Herrn noch nicht — —"

„Teßlar — Jaques Teßlar!" gab der Gast Bescheid.

„Dann bedaure ich! — Für einen Herrn Teßlar ist nichts angekommen!"

„Hm —! Aber vielleicht auf den Namen Farroni?"

Der Portier blickte befremdet auf, unterdrückte aber in ergebener und trinkgeldhoffender Wohlerzogenheit eine Frage: „Nein, auch auf diesen Namen nicht!"

„Hm —" Unentschlossen machte der neue Hotelgast ein paar Schritte hin und her, um plötzlich wieder vor dem dienstbaren Geist stehenzubleiben: „Ich möchte den Besitzer dieses Hotels sprechen, Herrn . . . Herrn . . ."

„Hügli?" kam der Portier zu Hilfe.

„Ganz recht — Hügli! — — Wo kann ich ihn antreffen?"

„Um diese Zeit ist Herr Hügli in seinem Privatkontor — Wenn der Herr mir folgen wollen." — Damit ging der Portier voran.

Teßlar schritt eilig hinterher. Dabei musterte er auffällig seine Umgebung, als ob er sich jede Einzelheit des Hotels einprägen wollte.

Vor einer Tür am Ende des Ganges zu den Wirtschaftsräumen machte der Portier halt und sagte: „Wenn der Herr hier warten wollen . . . Wen darf ich melden?"

„Ein Name ist überflüssig. Sagen Sie Herrn Hügli nur, daß ich ihn im Falle Baillet sprechen möchte!"

Der Portier verneigte sich und verschwand hinter der Tür, um nach wenigen Augenblicken wieder zum Vorschein zu kommen: „Herr Hügli läßt bitten —"

„Danke!" nickte der Gast und betrat ohne zu zögern das Zimmer.

Bei seinem Erscheinen hatte sich Hügli hinter dem Schreibtisch, der mit Bergen von Rechnungen und Papieren bedeckt war, erhoben. Unsicher blickte er aus den fettgepolsterten Augen auf den Eintretenden.

„Hügli!" — Er verneigte sich kurz.

„Angenehm, Tessalar!" lautete die gemessene Erwiderung. Dann ließ sich der Fremde auf dem Sessel nieder, den ihm der Hotelbesitzer mit einer hastigen Handbewegung angeboten hatte.

„Mein Name wird Ihnen nichts sagen!" begann er leise. „Ich möchte deshalb gleich erklärend bemerken, daß ich Privatdetektiv bin und im Auftrage des Herrn Baillet komme, um den rätselhaften Tod seines Sohnes zu klären."

Hüglis Miene verriet alles andere als Freude über diese Eröffnung.

Ein wenig aber atmete er auf, als der Detektiv fortfuhr: „Selbstverständlich liegt mir nichts daran, Ihnen mit meiner Anwesenheit irgendwelche Schwierigkeiten zu machen, da ich annehme, daß man hier im Hotel von dem Selbstmord des jungen Baillet nichts erfahren hat!"

Durch ein energisches Nicken bezeugte der Hotelier, daß der andere mit dieser Annahme durchaus auf der rechten Fährte war. „Sie werden verstehen — — der Ruf meines Hauses — —!"

„Gewiß, gewiß!" pflichtete Teßlar bei. „Ich glaube dann ganz in Ihrem Interesse zu handeln, wenn ich als harmloser Gast hier bei Ihnen wohne und mich dabei bemühe, die Gründe für diese . . . unsinnige Tat zu finden. — Nun aber möchte ich Sie noch bitten, mir mit näheren Angaben über den Tod des jungen Franzosen zu dienen!"

(Fortsetzung folgt.)

Handel★Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 20. Jan. Bereits im Vormittagsverkehr hatte sich am Produktenmarkte allgemein eine schwächere Stimmung bemerkbar gemacht, und an Börsenbeginn hielt die Realisationsneigung an. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft kam es für Weizen zu Preisabschlägen um 1¼—3¼ Mark, während Roggen 1—2 Mark niedriger einsetzte. Das Inlandsangebot von Brotgetreide trat heute wieder etwas stärker in Erscheinung, da die Mühlen angesichts des wieder rubigeren Mehlgeschäftes nur vorsichtig Anschaffungen vornahmen; die Besserung der Wetterlage trug anscheinend auch zur Verstärkung des Offertenmaterials bei. Die Gebote für prompte Ware lauteten etwa 1—2 Mark niedriger, und auch auf diesem Niveau kamen nur mäßige Umsätze zustande; das Geschäft in Weizen wurde teilweise durch die Unsicherheit bezüglich der künftigen Gestaltung der Vermahlungsmengen und des Einfuhrrolles beeinträchtigt. Weizen- und Roggenmehle wurden nur für den notwendigen Bedarf gekauft, die Mühlenofferten lauteten entgegenkommender. Das Haferangebot ist ausreichend. Kauflust besteht nur für feine Qualitäten, sowie für Weißhafer. Der Reservemarkt eröffnete abgeschwächt. Gerste in unveränderter Marktlage.

Produktennotierungen.

Berlin, 20. Jan. Weizen, märk. ab Station 255 bis 257¼, März 276½—276½, Mai 284¼—284 Br., Roggen, märk. ab Station 153—156, März 176½—176, Mai 169 bis 161, Juli 165—164¼, Braugerste ab Station 190—213, Futter- und Industriegerste 168—104, Hafer, märk. ab Station 138—146, März 156¼, Mai 161, Juli 167, Weizenmehl 29½—36¾, Roggenmehl 28,60—26,60, Weizenkleie 10,40—10,60, Roggenkleie 9,10—10,60, Kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19—21, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18—21, Rapskuchen, Basis 18 Proz. 9—9½, Leinkuchen, Basis 37 Proz. 15½—15¼, Trockenschnitzel 6,10—6,48, Sojaextraktionsschrot, Basis 45 Proz. 16,20.

Viehmarkt.

Berlin, 20. Jan. **Auftrieb**: Rinder 1478, darunter: Ochsen 199, Bullen 328, Kühe und Färsen 673, Kälber 2060, Schafe 2412, ohne Kommission 256, Schweine 10552, zum Schlachthof direkt seit letztem Wochenmarkt 2039. Auslandsschweine 1046. (Bezahlt für 50 Kilogr. Lebendgew.): Ochsen: a) 58—63, b) 53—56, c) 48—50, d) 43—47, Bullen: a) 51—56, b) 49—51, c) 45—48, d) 42—44, Kühe: a) 37—43, b) 30—36, c) 26—29, d) 20—24, Färsen: a) 50—52, b) 44—48, c) 36—43, Fresser: 39—45, Kälber: a) 68—70, b) 59—62, c) 50—60, Schafe: a) 60—62, b) 54—58, c) 49—47, d) 45—53, e) 36—41, Schweine: a) 57—60, b) 57—60, c) 57—60, d) 55—58, e) 50—54, Sauen 52. **Marktverlauf**: Bei Rindern infolge geringen Auftriebes etwas reger; bei Schweinen anfangs glatt, dann flau; bei Kälbern und Schafen etwas reger.

Aus dem Vereinsleben

Die Ortsgruppe Augustdorf des Eigenheimbundes Niederlachs. hielt am Sonntag, dem 11. Januar, ihre erste Generalversammlung ab. Der Ortsgruppenführer Ohmann gab einen kurzen Jahresbericht. Am 6. 1. 30 wurde die Ortsgruppe mit 7 Mitgliedern gegründet, die sich inzwischen auf 27 erhöht haben. An Spargeldern sind 13 000 Mark eingezahlt worden, ein recht erfreuliches Ergebnis für unsere kleine Ortsgruppe, zumal im Anfang die Entwicklung nur schwach war. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Mit dem Wunsche, daß sich die Ortsgruppe und mit ihr das ganze Land gut entwickeln mögen, schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Mitgliedern und Interessenten zur Kenntnis, daß die Monatsversammlungen jeden 2. Sonntag im Monat pünktlich um 10½ Uhr stattfinden.

Brief-Kasten

Nr. 100. Das Wort „Kalender" stammt aus dem lateinischen „calendae" und ist gesetzlich nicht geschützt. Wie Sie das Wort unter Nachbildung eines Abreißkalenders zu Reklamezwecken benutzen wollen, müssen wir Ihrem eigenen Ermessen überlassen.

Sport und Spiel

BW. Detmold. Fußballabteilung.

Da die 1. Mannschaft am kommenden Sonntag das fällige Verbandsspiel in Ostede austragen muß, wäre es zu wünschen, daß möglichst viel Anhänger der Mannschaft mitfahren würden. Jeder Zuspruch der Mannschaft für die Mannschaft eine nicht zu unterschätzende Rückendeckung ist, wenn möglichst viel bekannte Gesichter am Rande des Spielfeldes stehen. Der Omnibus fährt gegen 13½ Uhr vor der „Diele Schlafwache" ab. Der Fahrpreis wird ca. 2 bis 2.50 RM. betragen. Jeder, der mitfahren will, mag sich in den bekannten Geschäften in der Krummen Straße in die ausliegenden Listen eintragen. Letzte Eintragung Donnerstagabend.

Spielvereinigung Diestelbruch-Bahlhausen.

Die Aufstellungen unserer Mannschaften sind folgende: 1. Mannschaft: Heinrich Schnitger, Niederschönhagen Nr. 14, Post Mosebeck; 2. Mannschaft: Fritz Kroos, Bahlhausen Nr. 27; 1. Jugend: Wilh. Strunk, Diestelbruch Nr. 65. Sämtliche Mannschaften sind für Sonntag, den 1. Februar, und die folgenden noch spielfrei. — Allen Vereinen zur Nachricht, daß der Umkleideraum sich im Vereinslokal Beermann, Diestelbruch, befindet.

Unzufriedene Frauen im Sport.

In den letzten Tagen ist es in den Damenabteilungen einiger Sportvereine zu Konflikten gekommen, die damit endeten, daß die erfolgreichsten Sportlerinnen austraten. In Berlin hat die Rekordsprinterin Anni Braumüller nach Differenzen mit dem Vereinstrainer ihren Austritt aus dem Deutschen Frauen-Sportklub erklärt, und in Westdeutschland haben die Schwimmer Gaffera ihren bisherigen Club, den Rheydter Schwimmverein 08, verlassen. Die Geschwister Gafferatti, von denen Gisfriede deutsche Rekordhalterin im Rückenschwimmen ist, möchten sich bei der Berufung von Auslandsstarts benachteiligt. Welchen Vereinen sich die Sportlerinnen zuwenden werden, steht bisher noch nicht fest.

*

Preuß-Restaer zeigten sich im 100-Klm.-Mannschaftsrennen in der Breslauer Sportarena ihren Gegnern überlegen und beendeten das überaus schnelle Rennen in 2:13:01 Std. mit 53 Pkt. als Sieger vor den fast gleichwertigen Hinnenburg-Schön. Thollembeek-van Reweke und Piet van Kempen-Rieger, die mit den Siegern in einer Runde einkamen.

Derbyfest wurde die erste Mannschaft des Turnklubs Hernau wegen der Vorkommnisse beim vorndalschen Spiel mit Spandau 1860. Die Elf wurde bis zur Entscheidung durch den Kreis Brandenburg (DFL.) von allen Spielen ausgeschlossen.

Bayerns Amateurboxstaffel gab bei den Schlußkämpfen im Stockholmer Zirkus wieder eine ausgezeichnete Vorstellung. Die Bayern konnten in den sieben bestrittenen Kämpfen durch Hofstetter, Klaiarik, Schleinkofer und Kurt Hagmann erfolgreich bleiben. Dagegen mußten sich Rausch, Schmidt und Böhm mit zweiten Plätzen begnügen.

Standesamtliche Nachrichten

Lage Land. Geburten: 5 (6 männl., 9 weibl.); Eheschließungen: 4; Sterbefälle: Witwe Marie Spriek, geb. Recker, aus Hagen, 89 Jahre alt; Witwe Wilhelmine Meier, geb. Watermann, aus Großenmarpe, 68 Jahre alt; Lilli Lehbrink aus Waddenhausen, 1 Jahr 4 Monate alt; Irmgard Stelemann aus Hagen, 1 Monat alt; Witwe Henriette Brinkmann, geb. Weeke, aus Hörentrup, 70 Jahre alt. — Jahresübersicht: Geburten: 100 (66 männl., 44 weibl.); Eheschließungen: 60; Sterbefälle: 65.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Detmold. Am Krummen Hause findet heute nachmittag Kaffee-Konzert statt.

Im Café Klinge findet jetzt täglich, ab 5 Uhr nachmittags Künstler-Konzert der beliebten Konzert-Tanzfort und Stimmungskapelle Buwino-Band statt. Nachmittags billige Preise.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Vaterländischer Frauenverein. Donnerstag, 22. Jan., abends 8 Uhr, Nähen der Jugendabteilung im Gesellschaftshaus.

Diestelbruch. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Mittwoch 21. Jan., abds. 8 Uhr, bei Beermann.

Hohenwart-Hetzdahl. Kriegerverein. Sonntag, 25. Jan., Generalversammlung. Erscheinen aller Kam. Pflicht.

Lemgo. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Mittwoch, 21. Jan., abends 8½ Uhr.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 21. und 22. Januar.

Mäßige bis frische Winde erst aus westlicher, später aus nördlicher Richtung. Gefahr leichten Nachtfrostes. Anfangs Milderung mit Niederschlägen, meist Regen, dann kälter und Temperaturen tags in Gefrierpunktnähe.

*

Witterungsübersicht vom 20. Januar 1931.

Der Tiefausläufer, der gestern nachmittag Westdeutschland mit sehr trübem Schnee- und Regenwetter überzog, ist nach Osten abgezogen und in das baltische Wirbelsystem aufgegangen. Für Hannover brachte sein Vorübergang ca. drei Millimeter Niederschlag. Die Temperaturen liegen heute etwas höher als am Vortage, jedoch liegt die Hauptmasse der Warmluft, die von den Britischen Inseln herangeschafft wurde, noch im Rheingebiet und westlich davon. So herrschen in Westdeutschland und in Frankreich Temperaturen von 4—7 Grad. Die Bewegungsenergie der Warmluft ist verhältnismäßig schwach, da die Druckunterschiede nach Abzug des Tiefausläufers geringer geworden sind. In ganz Skandinavien mit Ausnahme der Westküste herrschen außerordentlich tiefe Temperaturen, die im Inneren von Mittelskandinavien unter 30 Grad gesunken sind. Der neue über Island erschienene Wirbel dürfte mit seinem nach England und ins Kanalgebiet reichenden Ausläufer bis ins Elbegebiet vordringen und zunächst wärmere, später kältere nordwestliche bis nördliche Luft nach West- und Nordwestdeutschland führen.

Oberförsterei Kiddesen

Wir geben freihändig ab: Kiefern-, Fichten-, Lärchen-, Eichen-, Buchen-, Eschen-, Birken-Schneid- und Bauholz. Auf Wunsch kann das Holz auf dem Stamme ausgezeigt werden.

Nutzholzversteigerung

Wendlinghausen

Am **Dienstag, dem 27. d. M., vorm. 10½ Uhr,** werden in der Gastwirtschaft **Tegeler zu Wendlinghausen** aus der Forst des Rittergutes, Hinterer Berg, Lustholz, Steinbrink, Kattensiek,

130 fm Fichte, Lärche, amerik. Eiche, auch Pfahlholz,

öffentlich meistbietend versteigert.

von Reden

Habe meine Preise für
Stahldrahtmatratzen
Polsterauflagen in all. Ausführungen
Schonerdeck., Reformunterbetten
Bettstellen in Holz und Eisen
bedeutend herabgesetzt
August Peter jr., Lage
gegenüber der Post
Ueberzeugen Sie sich bitte davon
Lieferung frei Haus

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Bei Blutarmut, Herzklopfen, Schwächezuständen aller Art, Zittern, Appetitlosigkeit, nervösen Magenbeschwerden soll man Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen. Verblüffende Erfolge. Probeflasche M 2,50 große Flasche 4,50 u. 5,50

Zu haben in den nachstehenden Drogerien: R. Heinemann Nachf., Inh. K. Windel – C. Köhler, Lange Str. 47. — Ludwig Danjes, Lange Str. 5. — Fritz Nagel, Paulinenstr. 41. — E. Petri, Bruchstr. 10. — J. Kaul, Lagesche Str. 1. — Oerlinghausen: C. Schlafke. — Lage: W. Borsdorf. — Schötmar: W. Kartheus. — Bösingfeld: Apotheke Dr. J. Kobbe. — Blomberg: Aug. Schröder. (11760)

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **Freitag, dem 6. Februar 1931, nachm. 4 Uhr** vor dem Amtsgericht III in Bad Salzuflen, Zimmer Nr. 4, der zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Ehefrau Henriette Schlingmeier, geb. Schlüter, in Unterwüsten Nr. 108,** eingetragene Grundbesitz, nämlich Wohnhaus und Stall mit Hofraum und Garten am Vierenberge versteigert werden. Der Grundbesitz steht eingetragen im Grundbuche von Unterwüsten, Bd. 6, Bl. 152, mit 17 a, 17 qm Größe, in der Grundsteuerrolle unter Nr. 157 mit 420 Mark Mietwert des Hauses, Nr. 111 der Gebäudesteuerrolle mit 7,51 Mark Reinertrag. Der Versteigerungsvermerk ist am 7. Mai 1930 in das Grundbuch eingetragen worden.

Bad Salzuflen, den 20. November 1930.

Lippisches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Heerserheide belegene, im Grundbuche von Holzhausen, Band 4, Bl. 8, Artikel 75, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Landwirts August Göhner in Heerserheide Nr. 68** eingetragene Grundstück — Kartenbl. 5, Parz. 226/61 und 286/61, Tötebuch, Hofraum u. Garten, 9.28 a groß, mit 1,97 Mark Reinertrag, Wohnhaus mit 210 Mark Mietwert, Nr. 70 der Gebäudesteuerrolle, am

30. Januar 1931, nachmittags 4 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimm. Nr. 4 — versteigert werden.

Bad Salzuflen, den 12. November 1930.

Lippisches Amtsgericht III.

Zwangsverkauf

Am **Sonnabend, dem 24. d. M., vorm. 11 Uhr,** werden in **Bad Meinberg**

1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine und 1 Ecksofa

verkauft. Sammelpunkt bei der Post.

Ferner auf **Nr. 3 in Bahlhausen,** Amt Horn, um 2 Uhr nachmittags

4 Schweine im Gewicht von je ca. 180 Pfd.

Detmold, den 20. Januar 1931. (743

Klöpping, Vollziehungsbeamter.

Auch zum Nachfüllen

u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in **HERFORD N.,** am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vielfausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter! Verkauf an Private. Fernsprecher 4127

Stempel liefert Hans Götz Detmold

jetzt Hornsche Str. 22. **Vervielfältigungen Abschriften** (60

Heimarbeit

Strickmaschine bill. abzugeben. (377
A. Raschke, Wiesbaden Bülowstraße 4, 2 r.

2 fette Schweine

ca. 250 Pfd., zu verk. **S. Kramer, Waldheide 88**

Schirmglocken

preiswert zu verkaufen, System Reichard und Ideal „C".

Geflügelfarm Bauer
Horn i. L.
Tel. 37 Tel. 37

Ziegelpresse

stabile Bauart, mit dopp. Vorgelege, kurz. Zyl. u. Notauslagerschalen, 450 mm vord. Zylinderdurchmesser, 2500 bis 3000 Stück Stundenleist., D. N. F. u. sämtliche Ersatzteile. **Offener Mischer,** 2 Meter Mischlänge, kompl. **Drehstrommotor,** 50 PS, 220/380 Volt, in gutem Zustand, garantiert bruch- und riffrei, zusammen für RM. 2500 zu verkaufen. Bei Kassazahlung 10 Proz. Rabatt. Standort: Reg.-Bez. Aachen.

Schriftliche Anfragen unter Nr. 611 an die Geschäftsstelle der Lipp. Landeszeitung.

Epilepsie

Nervenleiden, Fallsucht (geistliche Leiden). **Magen-, Darm- u. Nierenleiden**

Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wasserscht. Hals- u. Lungenleiden (Rheuma, Haarausfall) Gallensteine, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf, Hysterie, Neuralgie Skrofulose, Lähmung, Pickel usw. werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.

Krankheitsfeststellungen durch Augendiagnose und Urinuntersuchung bezw. Urinschau.

H. Schröder, Homöopathie

Bundesleiter des Kräuterheilbundes

Zu sprech. in **Detmold: jeden Donnerstag, von 2—5 Uhr.** Woldemarstraße 10.

Dankschreiben.

Seit 8 Jahren litt ich an Gallensteinen und Magenbeschwerden. Operieren ließ ich mich nicht, sondern ging zu Herrn Schröder. Meine Beschwerden sind vollständig verschwunden und hat sich mein Aussehen gut gebessert.

Magd. Hellendahl.

Bitte aufbewahren

Zuckerkranke

Kein Hungern mehr nötig. Größte Erfolge Kostenl. Auskunft u. Tatsachenberichte durch: **Ph. Herbert, Wiesbaden,** Rückertstr. 275

Künstliche Augen

fertigt naturgetreu am **26. Januar in Bielefeld,** Hotel „Zur Krone", Bahnhofstraße 47

ebr. Müller-Welt, Stuttgart

43jährige Erfahrung!

Wenig gebrauchtes

Blüthner-Piano

fast. Gelegenheitskauf. sowie einige gebrauchte **Pianos** sehr preiswert abzugeben.

FESTING

Bielefeld

Lebensmittelgeschäft

entweder Kolonialwar., Feinkost oder Konfektion. zu kaufen gesucht. Kapital vorhand. Schr. Off. unter Nr. 784 an die Geschst. der Landesztg.

Weil überzählig

2 Pferde

mittl. Alters zu verk.

Mils. Reineke Heidenoldendorf 76

Junge, Landwirt, evgl., 27 J. alt, Besitzer eines Kotten von 4½ Hektar, Kr. Detmold, sucht die **Bekanntschaft** mit einer Dame vom Lande im Alter von 20—25 Jahr. zwecks baldiger

Heirat

(Ehrenf.) Briefe, wenn möglich mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter Nr. 729 an die Geschst. der Landeszeitung.

Möbel und Klaviere

werden äußerlich wie neu gebeizt bzw. poliert, wenn Sie sich an den erfahrenen Polierer **Jos. Böger, Herford** Wartenburgstraße 2 wenden. (1331

Sofort gesucht

werd. Person. jed. Standes für eine ausdauernde, einwandfr. Arbeit, die risikolos zu Hause, auch nebenberuflich lohnenswert, zu erledigen ist.

Wer arbeiten will,

dem erklärt Prospekt A alles Nähere kostenlos.

GUSTAV NISSEN & CO.
Hamburg 6.

Lehrling

mit guter Schulbildung stellen zu Ostern ein

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs
Detmold, Lange Str. 7, Ruf 2181

Seit über 100 Jahren bestehende
Aachener Tuchfabrik
welche eine komplette Kollektion in Herren- und Damenstoffen herausbringt, sucht für den dortigen Bezirk einen Herrn oder eine Dame als **Vertreter** zum Besuch von Privatkundsch. Aufführl. Off. unt. A. P. 58 a. d. Ann.-Exp. Th. Naus, Aachen.

Hoher Verdienst und Dauerkundschaft an allen Orten gebot. für Herren u. Damen, welche Private, Büros besuch. woll. Großer patent. Verbrauchsartikel. (658 Anfragen an:
August Plah, Holzhausen-Externsteine 29 (Lippe)

Perfekte Stenotypistin

von größerem Fabrikunternehmen z. 1. Febr. gesucht. Bewerb. unter Nr. 722 an die Geschst. der Landeszeitung.

Alleinmädchen

oder Stütze, im Kochen u. sämtl. Hausarbeiten erfahren für kleinen Haushalt (2 Pers.) zum 1. Februar gesucht.

Hellmann, Bielefeld Dammerschmidtstraße 2

Haushilfe

gesucht für Haushalt u. Geschäft. Weitere Pers., die auf Dauerstell. Wert legen, bevorzugt.

Gut. Rolf, Brockhagen bei Bielefeld.

Suche für die Saison

junge Mädchen

zum Bedienen meiner Gäste u. Hilfe i. Haushalt. Es wollen sich nur solche melden, die im Besitze von Zeugn. aus ähnlichen Betrieb. sind.

Wilhelm Schalk Restaurant „Zur Deynh Schweiz" **Bad Oeynhausen**

Mädchen

vom Lande, sauber und ehrlich, 16—17 Jahre, f. den Haushalt v. älter. Ehepaar zum baldigen Eintritt gesucht. Vorzustellen bei (735
Fritz Oertmann, Bielefeld-Sieker, Fichtenstraße 271, Nähe Schule 2

Gebildetes Mädel

25 J., ev., mit guten Kochkenntniss. (in vornehmer Pens. gelernt), sucht z. 1. 3. od. spät. zur Erweiterung der Kochkenntn. **Aufnahme** in ähnl. Betrieb gegen Taschengeld.

Ilse Kempelmann Oberhausen-Sterkrade Jahnstraße 14

Suche zum 15. Febr.

möbl. Zimmer

bei älterer Dame oder Ehepaar. Angebote zu richten an (742
Schw. Frieda Gerull Oberneuland b. Bremen (Sanatorium)

Kinderl. Ehepaar sucht

2-3-Zimmerwohnung

in Lage oder Detmold. Schriftl. Angeb. unter Nr. 745 an die Geschst. der Landeszeitung.

Schmiedelehrling

zu Ostern gesucht. Kost u. Logis beim Meister.

Diekmann, Bakenhede Post Leopoldshöhe i. L.

Suche zu sofort oder später einen fixen, kräftigen Jungen als

Lehrling

Rudolf Bisenius jun. Schlossermeister **Bad Meinberg**

Laden

mit od. ohne Wohnung zum 1. April zu verm. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 478 an d. Geschst. d. Landeszeitung.

Möbl. Zimmer

zu sof. gesucht. Schreibtisch u. Fernsprech. erwünscht, aber nicht Bedingung. Schriftl. Ang. unter Nr. 754 an die Geschst. der Landesztg.

Landhaus in Hiddesen, m. Gart., ca. 1000 qm, 8 Zimm., reichlich. Zubeh., f. Pens. geeign., Wasserl., Zentralheiz., Gas, elektr. Licht, ger. Keller und Trockensp., Waschk., ohne Hauszinssteuer, zu verk. Preis 19 500 M., Anz. 12 500, Rest sich. Hypothek ohne Provis. Gut. Zuschr. Angeb. unter Nr. 690 a. die Geschst. der Ldsztg.

Gastwirtschaft

gute, masf. Gebäude, gr. Saal, altbek. Geschäft viel. Vereine, schön gelegen, ist **sofort** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Pensionshaus od. solch., das sich dafür eignet, wird in Zahlung genomm. Schr. Angeb. unt. Nr. 651 an die Geschst. der Ldsztg.

Café-Restaurant H. Klinge
Hornsche u. Gartenstraße-Ecke
Täglich ab 5 Uhr
Künstler-Konzert
der beliebten Konzert-, Tanzkapelle „Buwino-Band". Nachm. billigste Preise.
Kännchen Kaffee mit Kuchen 50 Pf.
Heute Mittwoch **Bunter Abend**

Inserieren bringt Gewinn

Landestheater
Mittw., 21. 1., 19.45 U.
Letztmalig
Sturm im Wasserglas
Freitag, 23. 1., 19.45 U.
Fuhrmann Henschel

Leihbibliothek
Paul Klocke, Haarrenhandlg., Leopoldstr. 16 (gegenüber Kaserne I)

Krummes Haus
Heute nachmittag
Kaffee-Konzert

Gasthaus „Schöne Aussicht" Detmold
Am Sonntag, dem 25. Januar 1931
Großes Bockbier- u. Kappenfest
Tanzanfang 4 Uhr
Jedermann ist hiermit freundlichst eingeladen.

Betten-Eichmann
In Herford Lübbertstraße ◆ **In Lemgo** Mittelstraße 69
Bis 20 Monate Ziel!
Schlafzimmer
mit allem Zubehör und noch viel mehr!
Besichtigung zwanglos!

Für jeden Lipper ein Buch aus dem Heimat-Verlag!

Fürstin Pauline zur Lippe 1769—1820 von Hans Kiewning	8.— M
Inf.-Rgt. Nr. 55 im Weltkriege	10.— M
Die lippischen Wanderarbeiter von Dr. Fritz Fleege-Althof	10.— M
Das lippische Gewerbe im Lichte der Gewerbepolitik d. 19. Jahrhunderts von Dr. Richard Tiemann	3.— M
Die Postgeschichte des Landes Lippe von Postdirektor K. Ludolph	8.— M
Das kleine Heimatbuch vom Lande Lippe, von H. Schwanold	1.80 M
Die Grafschaft Sternberg von Lehrer W. Wieber	2.— M
Durch lippische Land von Paul Lindenberg	4.— M
Hermann der Cheruskerund sein Denkmal	3.— M
Der Alte vom Berge von Schulrat H. Schwanold	0.75 M
Ferne Höhen, von Friedr. Klocke	3.— M
Der Hexenrichter von Lemgo von Dor. Theopold	3.— M
Post tenebras lux, von Wilhelm Ahrs	3.— M
An den Externsteinen v. Konr. Mast	1.— M
Deutsche Kraft, von Konrad Mast	1.50 M
Aus stillen Winkeln v. A. Wiemann	1.— M
Das Küterhaus, von Karl Wehrhan	1.50 M
Lippischer Kalender 1931, verbunden mit dem lipp. Staatshandbuch	0.80 M
Ilmenloh, von Otto Groß	— M
Es blüht im Wald tief drinnen ... von E. Maria Crana	2.80 M
Die Geister in dem kleinsten Haus (Gedichte), von Otto Schödel	4.— M

Zu haben in jeder Buchhandlung oder vom
Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung
in Detmold

Lebertran-Emulsion
Löwenmarke
Das bewährte Stärkungsmittel für Kinder und Erwachsene
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Mittwoch u. Donnerst. 8 Uhr
Vorträge
von
Bundessekretär Reu
im Blankreuzverein

Makulatur
abzugeben.
Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau
Bad Salzuflen

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitäts-Depot Halle a. S. 250 R

In 3 Tagen
nach 12j. Leiden durch Hämorrex-Tabl. v. **Hämorrhoiden geheilt**
schreibt Kfz.-Fabrik. F., Bremen. Viele Dankschreiben. Packung Mk. 6,50 durch unsere Versandapotheke
Meinshausen & Kath Bremen 8 Bismarckstraße 154

Anmeldung der schulpflichtigen Kinder zum Besuch der Volksschule

am **Montag, dem 26. Januar (Knaben)** und **Dienstag, dem 27. Jan. (Mädchen),** nachm. von 2 bis 4 Uhr, im Sprechzimmer der neuen Schule an der Kirchstraße.

Schriftliche Anmeldungen bis zum 27. d. M. Geburts- bzw. Impfschein sind vorzulegen. Schulpflichtig werden Ostern d. J. alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925 geboren sind.

Die im Juli bis September 1925 geborenen Kinder können mit Genehmigung des Kreisarztes aufgenommen werden.

Die kreisärztliche Untersuchung aller Kinder am **Donnerstag,** dem 29. und Freitag, dem 30. Januar, morg. von 9 Uhr ab, im neuen Schulhause. Die Zurückstellung körperlich oder geistig zurückgebliebener Kinder erfolgt bei der Untersuchung.

Bad Salzuflen, 20. Januar 1931.

Der Schulleiter: Noltemeier.

Lyzeum Bad Salzuflen-Schötmar
Anmeldungen für das neue Schuljahr

werden bis zum 31. Januar 1931 entgegengenommen. (Sprechstunde von 11 bis 12 Uhr im Schulgebäude.) Vorzulegen sind Geburts- und Impfschein. Die Aufnahmeprüfung findet am 23. März 1931 um 8 Uhr statt.

Kost,
Studiendirektorin.

MANNES-KRAFT



Zeitverhältnisse, Kräfteüberspannung und individuelle Konstitutionsmängel sind Ursachen für verminderte Leistungsfähigkeit

Bei vorzeitigen Schwäche-Zuständen,

bei Erscheinungen sexueller Neurasthenie, bewährt sich seit Jahren täglich von neuem das weltberühmte Hormonpräparat

OKASA nach Geheimrat Dr. med. Lahusen

Viele tausend Danksagungen berichten über hervorragende Erfolge durch Okasa bei Mann und Frau hinsichtlich **Stärkung der Sexualnerven, Wiedergewinnung der geistigen, seelischen und körperlichen Potenz**

Der Gehalt an wirksamen Sexualhormonen ist garantiert und deren Herstellungsmethode durch Deutsches Reichspatent Nr. 471 793 vor Nachahmungen geschützt. — Wir versenden jetzt wieder

50 000 Probe-Packungen umsonst

Wer Okasa noch nicht kennt, erhält (diskr. verschlossen) 1 Probepackung sowie eine das Problem behandelnde, vom Arzt verfaßte Broschüre nebst 1000 notariell beglaubigten Anerkennungen geg. 40 Pf. Doppelbriefporto. Schreiben Sie an Generaldepot und Alleinversand für Deutschland:

RADLAUER'S KRONEN-APOTHEKE, BERLIN W 185, Friedrichstr. 160. Okasa-Silber für den Mann Rm 9.50, Okasa-Gold für die Frau Rm 10.50. In den Apotheken erhältlich.



Hausfrauen, lest dieses neue Ullstein-Sonderheft! Es will aus geplagten Wesen fröhliche Menschen machen, denen für Ruhe und Vergnügen mehr freie Zeit bleibt als bisher. Es verhilft zu einem sinnreich durchdachten Arbeitsplan, der die Last der Arbeit zur Lust macht, die Kräfte schont und durch vernünftiges Wirtschaften die Arbeitszeiten verringert. Jede moderne Hausfrau sollte dieses befreiende Ullstein-Sonderheft lesen!

Für Mark 1.25 zu haben

Bücherstube

der Meyerschen Hofbuchhandlung

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Bruucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmeister A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch." Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden." — Bandagen von 15.00 Mk. an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in:

Detmold: Freitag, den 23. Januar, von 8—12 Uhr, im Hotel zur Post.

Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung.

K. Ruffing, Spezialbandagist. Köln, Richard-Wagnerstraße 16

Todesanzeige

In Treue bewährt
In Treue geehrt

Heute morgen 1½ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden, infolge Unglücksfalles, mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Promenaden-Aufseher
Friedrich Bertram

im 56. Lebensjahre

In tiefer Trauer:

Minna Bertram geb. Kemper
nebst Kindern

Eichholz, den 20. Januar 1931

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 2 Uhr, vom Landeskrankenhause aus statt

Statt Karten

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme danken wir allen herzlichst.

Familie Lehrer Lappenbusch

Elbrinxen, den 26. Januar 1931

Danksagung

Da es uns nicht möglich ist, persönlich allen zu danken, die durch ihre herzliche Anteilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden meines lieben Gatten und unseres herzensguten Vaters

Herrn Wilhelm Budde

uns Trost gaben, so sprechen wir auf diesem Wege allen Beteiligten, insbesondere Herrn Pfarrer Werner und allen Vereinen, auch im Namen aller Verwandten **unseren innigsten Dank** aus.

Familie Budde

Leverkusen-Küppersteg, im Januar 1931